





Ein Sendschrieff Martin Luthers von Schantzheim und  
furcht der Schulzen

Sendschrieff Martin Luthers und Jörges Coerzen zu  
Santzen

Sendschrieff Martin Luthers an den König zu En-  
gelland und des Königs antwort darauf

König Ferdinand Sendschrieff an den Bischoff zu Pfa-  
lar was es dem Herrn in Hungern eingangen

Zwei Episteln Joh. apt. vordruckt dem Nicolaum  
Krimpach pfarrer zu Jernsdorf

Gartmündts von Creutzberg zweier Andrieff ein an  
den Kayser und ein an Francisch von Sacking

Zwei Sendschrieff Griechisch und Lateinisch von Martino  
und seinen vorerwähnten Weibe mit ein geschriben seyn  
fortigt

Den geschriben von

Ugliche offentlichet uetberrieff an den Marquisten Grafen  
Furck zu Bran: Martin Luthers

Ugliche Schrieff der Armen der Stetten in Engelland  
wider die unrechte bittler an den König geschriben

Ein Sendschrieff von dem ang. Christen vort vorerwähnter  
Pars warumb die tück der Hungern abgelenken sey  
auf gotlicher Pflicht verantwortung des Herrn

Ein Pflicht an die Bedenken der gemein und den  
wetz zu Alchering

Georgs-B.

Haytmunds von Kumburg persönlich Kumburgern vor dem  
Kaiserlichen Regiment zu Nürnberg das wort Gottes  
betrifft

Ein Brief an Papst Adrian auf Verweisung des von  
tunten Bekleidungs

Ein Brief an Martin. Luth.: an die drei Fürstbischöfe  
von Böhmen, Erzbischof von Prag, Bischof von Olmütz  
und Bischof von Breslau

Ein Brief von dem besten Ratlichen zu dem  
Fürstlichen Rat und ein Antwort darauf

Ein Supplicatio und Spruch an Carolus den Königlich  
Kaiser

Ein Brief eines Bardenbarfussers an den Land-  
grafen zu Hessen und an einen J. G. Ratlichen  
ein Antwort darauf

Ein Christlich Schreiben des Landgrafen von Hessen an  
den Barden zu Marburg

Von der Weidgerechtigkeit der Fürstlichen Mark: Luth.

Ein Antwort Catharini Formings off Mark: Luthers  
und Brief Wolff Formings dem man Bekleidungs

Ein und Briefe Ordnung, unter die so sie verlegt  
sind

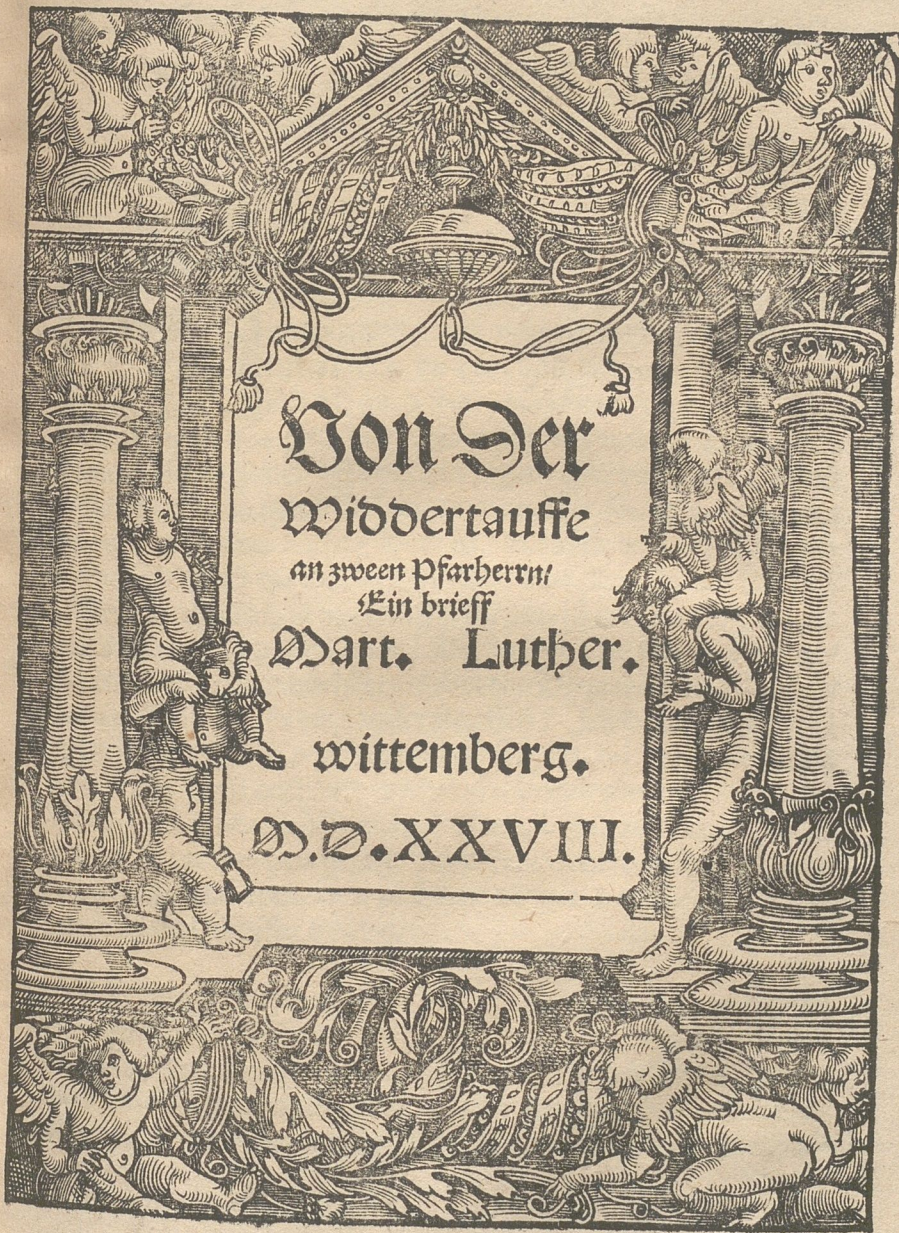
Ein Brief an den Cardinal zu Ulm Mark: Luth.

Ein Brief Franck von Sickingen an seinen Schwager

Ein predigt Marimus off dem glauben ein  
gottes geist gibt, was der glaub ist 7c  
Vorhanden



22



Da



ich hab  
freund/  
nicht a  
gerüch  
sonderl  
O stern  
dert auf  
acht/ au  
ten/ia a  
erfaren  
meuler  
mus ( n  
wenn w  
die sach  
als wir

Wir  
dem ges  
ewickel  
sind sein  
Gott w

Martinus Luther / den wirdigen lie-  
ben herrn A. vnd A. meinen  
lieben freunden ynn Christo.



**N**ach vnd fride ynn Christo  
vnserm Herrn, Ich weis leider fast wol lieben  
herrn/das der Balzar Zuebmohr mich auch  
vnter andern mit namen einfuret ynn seinem  
lesterlichen buchlin von der widdert auffe/als  
solte ich auch seines törichten synnes sein. Aber  
ich hab mich des getröstet/ das niemand/ widder feind noch  
freund/solcher seiner offentlichen lügen / glauben wurde/ Weil  
nicht allein mein gewissen hierynn verwaret/ sondern auch mein  
gerichte gnugsam entschuldigt ist / durch so viel predigt/ vnd  
sonderlich durch die letzten Postillen/ von Epiphanie bis auff  
Ostern/darynn ich ia vberflüssig meinen glauben von der kün-  
dert auffe an tag geben habe / Derhalben ichs für vnnotig ge-  
acht/auff solch sein büchlin antworten/Denn wer wil allen leu-  
ten/ia allen teuffeln die meuler stopffen? Ich habs bisher wol  
erfahren/wo ich dem teuffel ein maul stopffe/ da reisset er zehen  
meuler zur seiten auff/vnd wechsyt yhe lenger yhe mehr/das ichs  
mus ( wolle odder wolle nicht ) Gotte befehlen / der darnach/  
wenn wir die warheit gesagt haben/ein rechter richter ist/ vnd  
die sachen wol weis aus zu furen/ Wie er denn teglich thut/  
als wirs wol greiffen mugen.

Wir hie ynn vnsern fursten landen/ haben noch nichts von  
dem geschmeis solcher prediger / Gott sey lob vnd danck ynn  
ewigkeit. Auch nichts von den Sacraments feinden/ Sondern  
sind sein still vnd eintrechtig ynn der lere/ glauben vnd leben/  
Gott wolt vns forder gnediglich also behueten/Amen. Derhal-  
A ij ben ich

ben ich zwar für mein teil/nicht viel gedancken widder die teu-  
ffeler bis her gehabt/weil es hie nicht not gewesen ist. Aber euch  
Papisten ( Ich mus euch so nennen/weil yhr vnter ewrem Ty-  
rannen sein musset ) geschichte warlich recht / Weil yhr das  
Euangelion nicht wollet leiden/musset yhr mit solchen teußfels  
Kotten zuthun haben/wie Christus spricht Johan. 5. Ich kom-  
me ynn meines Vaters namen/ vnd yhr nemet mich nicht an/  
Ein ander wird ynn seinem namen komen/den werdet yhr (das  
ist/die ewren bey euch) annemen. Doch ist's nicht recht/ vnd ist  
mir warlich leid/ das man solche elende leute/ so iemerlich er-  
mordet/verbrennet vnd gewulich umbbringt/ Man solt ia ei-  
nen iglichen lassen glauben/was er wolt/ Gleubet er vnrecht/so  
hat er gnug straffen an dem ewigen feur ynn der hellen. War-  
umb wil man sie denn auch noch zeitlich martern? so ferne sie  
allein ym glauben yren/ vnd nicht auch daneben auffhurisch  
odder sonst der oberkeit widderstreben. Lieber Gott / wie bald  
ists geschehen/das einer yre wird vnd dem teußel ynn strick-  
fellet? Mit der schrift vnd Gottes wort/ solt man yhn weren  
vnd widder stehen. Mit feur wird man wenig ausrichten.

Ich weis zwar noch nicht recht/ was sie für ursache vnd  
grund yhres glaubens haben/ So zeigt yhr mirs auch nicht an/  
vñ begeret doch rat/ wie man solle sich yn solchen sache halten/  
Darumb kan ich nichts gewisses drauff antworten/ So seid yhr  
zum teil auch selbs widderteußer/ Denn viel der ewern teußten  
widderumb Latinisch/die/ so Deudsch getaufft sind/ So doch  
ewer Pabst selbst solches nicht thut noch leret/ Den wir wissen  
ia wol/das der Pabst getaufft sein lesset/ wo die weiber teußten  
yn nöten/wenn sie gleich Deudsch teußten. Doch teußtet yhr wid-  
derumb/ so wir bey vns Deudsch teußten/ Als were vnser priester  
Deudsch teußten nicht so gut / als der weiber Deudsch teußten/  
Wie denn newlich der grobe kopff von Leipzig zu Nollhausen  
auch gethan hat/ So doch nirgent der Pabst gebent/ das man  
allein

allein  
Darun  
yhr/so  
vnd w  
den B

Aber  
ich izt  
gleich e  
widder  
ander  
wil end  
getrost  
doch ni  
Pabst  
yhem t  
ffen.

Auff  
lichen  
zu thun  
wie die  
glauben  
damit i  
grund/  
mussten  
dig amp  
mussten  
auch da  
den vng  
geld vñ  
der kerz  
sie nicht

Nar



allein Latinisch / vnd nicht ymit ander sprachen teuffen solle/  
Darumb geschicht euch abermal recht. Widderteuffen wolt  
yhr/so kriegt yhr widderteuffser gnug/die wolt yhr nicht leiden/  
vnd wolts doch selber sein / wider ewern eigen lerer vnd meister  
den Bapst.

Aber wie vnrecht die ewern thun/ das sie widder teuffen/ las  
ich izt faren. Denn es ist ewer schande deste grösser/ das yhr  
gleich ewrem abgott dem Bapst selbs widderstrebt/mit ewrem  
widderteuffen vnd stynnen also lerer vnd schuler nicht mit ein  
ander Darumb wil ich dauon izt nicht weiter handeln/ sondern  
wil euch zu dienst widder ein Papist werden/ vnd dem Bapst  
getrost heucheln / Denn meine lieben schwermer werden mirs  
doch nicht anders deuten/ (wie sie bereit thun) denn das ich dem  
Bapst hie mit heuchele vnd gnaden suche/ Sintemal wer nicht  
yhem tollen schwermen folget/ der mus ein newer Papist heis  
ssen.

Auffs erst/höre vnd sehe ich/ das solch widderteuffen von et  
lichen furgenomen wird aus dem grunde / dem Bapst verdries  
zu thun/ als die nichts wollen vom Endechrist haben/ Gleich  
wie die Sacraments feinde auch darumb an eitel brod vnd wein  
glauben wollen/dem Bapst zu verdries/ Vnd meinen/ sie wollen  
damit das Bapstum recht stozzen. Fur war / das ist ein loser  
grund/ darauff sie nichts gutes bawen werden. Mit der weise  
musten sie auch leucken die ganze heilige schrift/ vnd das pre  
dig ampt/Denn solchs haben wir freilich alles vom Bapst/ vnd  
musten auch eine newe heilige schrift machen. Also mussten wir  
auch das alte Testament faren lassen/auff das wir ia nichts von  
den vnglaubigen Juden hetten. Warumb nemen sie denn teglich  
geld vnd gut an/so doch bose leute/ Bapst vnd die Turckenod  
der ketzer haben gehabt / Solchs solten sie auch lassen/ wenn  
sie nichts gutes wolten von bosen leuten haben.

Narren werck ist das alles. Christus fand auch ym Judischen  
2 ij volck

volck der Pharisæer vnd schriftgelerten misbrauch/ Aber er verwarffs darumb nicht alles/was sie hatten vnd lereten/ Mathe. xx. ij. Wir bekennen aber/das vnter dem Bapstum viel Christliches gutes/ia alles Christlich gut sey/ Vnd auch daselbs herkommen sey an vns/ Nemblich/ wir bekennen/ das ym Bapstum die rechte heilige schrift sey/rechte tauffe/recht Sacrament des altars/rechte schlüssel zur vergebung der sünde/recht predig ampt/rechter Catechismus/als das Vater vnser/Zehen gebot/die artickel des glawbens. Gleich wie er auch widerumb bekennet/das bey vns (wie wol er vns verdampt als ketzer) vnd bey allen ketzern sey die heilige schrift/ tauffe/ schlüssel/ Catechismus etc. O wie heuchelestu hie? Wie heuchel ich denn? Ich sage/was der Bapst mit vns gemein hat/ So heuchelt er vns vnd den ketzern widerumb ia so seer vnd saget/was wir mit yhm gemein haben. Ich wil wol mehr heucheln/ vnd sol mich dennoch nichts helfen/ Ich sage/das vnter dem Bapst die rechte Christenheit ist/ia der rechte ausbund der Christenheit/vnd viel sinner grösser heiligen. Sol ich auffhören zu heuchlen?

Höre du selber/ was S. Paulus sagt zu den Tesselonichern/ Der Endechrist wird ym tempel Gottes sitzen. Ist nu der Bapst (wie ich nicht anders glawbe) der rechte Endechrist/ so sol er nicht sitzen odder regiern ynn des teuffels stal/ sondern ynn Gottes tempel. Nein/ er wird nicht sitzen/da eitel teuffel vnd vnglaubigen/ odder da kein Christus odder Christenheit ist/ Denn er sol ein wider Christ sein/darumb mus er vnter den Christen sein. Vnd weil er daselbs sitzen vnd regiern sol/so mus er Christen vnter sich haben. Es heist ia Gottes tempel nicht steinhause/ sondern die heilige Christenheit. i. Corinth. ij. darynn er regiern sol. Ist denn nu vnter dem Bapst die Christenheit/ so mus sie werlich Christus leib vnd glied sein/ Ist sie sein leib/ so hat sie rechten geist/ Euangelion/ glauben/tauffe/ Sacrament/ schlüssel/ predig ampt/ gebet/ heilige schrift/ vnd alles was die Christenheit haben sol.

ben sol  
haben

Den  
vns/ v  
Christe  
vmbgel  
vnd rec  
sieg w  
Wir sch  
verwerf  
auch die  
das sie v  
werffen/  
tern der  
dern thu  
solcher g  
zu versto  
dem Ch  
stus denn  
domerh  
Das also  
durchs te  
tes sey v  
Kan der  
freilich ein  
werlich m  
was ich y

Darum  
wenn sie s  
ym Bapst  
ben/gerad

ben sol. Sind wir doch auch noch alle vnter dem Bapstum/ vnd haben solche Christen guter dauon.

Dem er verfolget vns/ verflucht vns/ verbannet vns/ veriagt vns/ verbrennet vns/ erwurget vns/ vnd gehet mit vns armen Christen vmb/ wie ein rechter Endechrist mit der Christenheit vmbgehē sol. Tu müssen fur war solche Christen/ recht getaufft/ vnd rechtschaffene glieder Christi sein/ sie kündten sonst solchen sieg widder den Endechrist durch den tod nicht erhalten. Wir schwermen nicht also/ wie die rotten geister/ das wir alles verwerffen/ was der Bapst vnter sich hat/ Denn so wurden wir auch die Christenheit den tempel Gottes verwerffen/ mit allem das sie von Christo hat/ Sondern das sechten wir an vnd verwerffen/ das der Bapst nicht bleiben lassen wil/ bey solchen guttern der Christenheit/ die er von den Aposteln geerbet hat/ Sondern thut seinen teuffels zusatz da bey vnd druber/ vnd brauche solcher guter nicht zur besserunge des tempels Gottes/ sondern zu verstorung/ das man seine gepot vnd ordenung hoher helle/ denn Christus ordenung/ Wie wol ym solcher zerstorung/ Christus dennoch seine Christenheit erhelte/ Gleich wie er Lot zu Sodom erhielt/ als auch S. Petrus dauon verkündiget 1. Petri. ij. Das also beides bleibe/ der Endechrist sitze ym tempel Gottes durchs teuffels wirkung/ Vnd doch gleich wol/ der tempel Gottes sey vnd bleibe Gottes tempel durch Christus erhaltung. Kan der Bapst dis mein heuchlen leiden vnd annemen/ so bin ich freilich ein vntertheniger son vnd frummer papist/ Vnd wills auch werlich mit hertzen freuden sein/ vnd gern alles widder ruffen/ was ich yhm sonst zu leide gethan habe.

Darumb ist solcher widder teuffer vnd schwermer rede nichts/ wenn sie sagen/ Was der Bapst hat/ ist vnrecht/ Odder/ Weil ym Bapstum dis vnd das geschicht/ so wollen wirs anders haben/ gerade/ als wolten sie damit sich beweisen/ grosse feinde des Endechristis/

Endechrists/ Sehen aber nicht/das sie damit yhn am höchsten  
stercken/die Christenheit am höchsten schwächen/ vnd sich selbs  
betriegen. Den misbrauch vnd zusatz solten sie vns helfen ver-  
werffen/Aber da hetten sie nicht grosse ehre von/weil sie sehen/  
das sie daran nicht die ersten sein können/ Darumb greiffen sie  
an/das niemand angriffen hat/auff das sie auch etwa die ersten  
sein vnd ehre einlegen mugen. Aber die ehre mus zu schanden  
werden/ Denn sie greiffen den tempel Gottes an/vnd seilen des  
Endechrists/der drinnen sitzt/wie die blinden die nach dem wa-  
sser tappen /vnd greiffen yns ferwer.

Ja sie thun eben wie ein bruder dem andern thet ym Durin-  
ger walde/ Die giengen miteinander durch den wald/ vnd ein  
beer kompt sie an/ der wirfft den einen vnter sich/ Da wil der an-  
der seinem bruder helfen/ sticht nach dem beern/ seilet aber sein/  
vnd ersticht den bruder vnter dem beern iemerlich. Eben so thun  
diese schwermer auch/ Sie solten der armen Christenheit helfen/  
die der Endechrist vnter sich hat vnd martert/ vnd stellen sich  
grewlich widder den Papst/seilen aber sein/vnd morden die Chri-  
stenheit vnter dem Papst viel iemerlicher/Denn wo sie die tauffe  
vnd Sacrament recht liessen/ mochten die Christen mit der see-  
len noch entrynnen vnter dem Papst/ vnd selig werden/ wie bis-  
her geschehen ist. Aber nu yhn die Sacrament genommen werden/  
mussen sie wol verloren werden/ weil auch Christus selbs da  
durch weg genommen wird. Lieber es ist nicht also auff den Papst  
zu plagen/weil Christus heiligen vnter yhm liegen/ Es gehort  
ein fürsichtiger bescheidener geist dazu/der vnter yhm lasse blei-  
ben/was Gottes tempels ist/vnd were seinem zusatz/damit er den  
tempel Gottes zusföret.

Auffs ander/ sagt man/ wie sie sich drauff grunden/das sie  
nichts von yhrer tauffe wissen/ vnd sagen/ Wie weistu das du  
getaufft bist? Du glaubst menschen/ die dir sagen/ du seist ge-  
taufft!

taufft  
Vnd a  
ein los  
ffen/w  
ich frei  
der gei  
wie we  
ter sey  
gepurt  
durffte  
ter vnd  
welche  
nicht/  
wen/ d  
Gottes

De  
vettern  
wuste  
welche  
(wenn  
ten/das  
heller n  
hen/vn  
yhm de  
nicht w  
wissen n  
da ynn  
schwefte  
bessers/

Ite  
than sein

taufft / Aber du mußt Gott selber vnd nicht menschen glauben/  
Vnd also deiner tauffe gewis sein 2c. Das mag mir doch ia auch  
ein loser fau' er grund sein / Denn so ich das alles wolt verwer-  
ffen / was ich nicht selbs gesehen odder gehört habe / so werde  
ich freilich nicht viel behalten / widder glauben noch liebe / wid-  
der geistlichs noch weltlichs. So mocht ich auch sagen / Lieber  
wie weistu / das der man dein vater / vnd die die frau deine mut-  
ter sey: Du mußt nicht menschen glauben / sondern selbs deiner  
gepurt gewis sein. Sie mit weren hinfurt alle kinder frey / vnd  
durfften Gottes gebot nicht halten / da er gebet / Du solt va-  
ter vnd mutter ehren. Denn ich wolt bald sagen / Wie weis ich /  
welche mein vater vnd mutter sind? Menschen glaube ich  
nicht / darumb müssen sie mich widderumb geperen von ne-  
wen / das ichs selbs sehe / odder wil sie nicht ehren. So were  
Gottes gebot gar fein auffgehoben / gantz vnd gar.

Desselbigen gleichen / wolt ich keinen bruder / schwester /  
vettern noch einigen freund kennen / vnd ymer surgeben / Ich  
wuste nicht / das sie mir zugehöreten / weil ich ungewis were /  
welche meine eltern weren 2c. Aber solchem geist / wolt ich  
(wenn ich herr ym lande wer) widderumb dienen / vnd verbie-  
ten / das er auch kein erbe / widder haus noch hoff / noch einen  
heller must von seinen eltern behalten / gewarten noch empfa-  
hen / vnd wolt also seines eigens glaubens mit yhm spielen / bis  
yhm der geist widder zu fleisch wurde / Denn weil er die eltern  
nicht wissen noch glauben wolt / so must er auch yhr gut nicht  
wissen noch gleuben. O welch ein fein löblich regiment wurd  
da ynn der welt werden / da niemand des andern kind / bruder /  
schwester / vetter / freund / erbe noch nachbar sein wollt / Nichts  
bessers / denn vnter die wilden wolffe mit solchen Christen.

Item also wolt ich auch keinen fursten noch herrn vnter-  
than sein / vnd surgeben / Ich wuste nicht / ob er furst geporen  
weret

B

were/weil ichs nicht gesehen hette/ sondern den leuten glauben  
musste/ Vnd wolt also abermal ein frey gesell sein/ Gottes gebot  
auffheben/ vnd keine oberkeit haben/ Sondern von leuten vnt  
ter die wolffe lauffen/ da solch gebot Gottes von eltern vnd  
oberkeit zu ehren/nichts golten. Vnd zwar/das der teuffel ym  
diesen teufflern solchs gerne wolte/scheinet wol an dem/das  
solche teuffler schon bereit (als man sagt) weib vnd kind/haus  
vnd hoff verlassen/vnd schlechts alleine gen hymel wollen/  
Dauon hernach mehr.

Ja ich wolt auch wol sagen/die heilige schrift were nichts/  
Christus were nichts. Die Aposteln hettten auch nie gepredigt/  
Denn solchs alles habe ich nicht gesehen noch gesulet/ sondern  
von menschen habe ichs gehöret/Darumb wolt ichs nicht glau  
ben/es wurde denn alles von newen/für meinen augen also ge  
macht/ gethan vnd gehandelt/ So were ich denn aller erst ein  
rechter frey gesell/ auch von allen Gottes geboten. Da wolt ich  
hin/spricht der teuffel/ wenn ich kundte/ Das heist ein grund  
gelegt der widder tauffe/auff das nichts bliebe/widder ym hy  
mel noch auff erden.

So sprichstu / Hastu doch selbs geeret/ man solle allein  
Gott/vnd nicht menschen glauben/ Trawen/mit der weise solte  
stu mich wol mit meinem eigen schwerd schlagen. Weil du aber  
ia so zenckisch bist/ So frage ich widder/ ob man Gott auch  
solle gehorsam sein/ da er die eltern vnd oberherrn gebeut zu  
ehren? Sagestu/ Ja/ So antwort ich/ Wie weistu denn/wel  
che sie sind/ wo du menschen gar nicht glauben wilt? Wie ste  
hestu nu? Es mangelt dir daran/ (sehe ich wol) das du nicht  
wilt verstehen/was menschen glauben heist/ vnd plumpst so  
hinin/wie die schwärmer pflegen/Darumb höre zu.

Wenn man leret/das wir nicht sollen den menschen glau  
ben/ so

ben/so  
nicht  
yhn sel  
Konner  
sen/ D  
durch  
gen/da  
nicht a  
lus die  
sie lere  
weisen  
du hör  
versteh  
berweis  
du einf  
dest/ w

zu/ wir  
Gottes  
widder  
wie die  
den/so  
dern ob  
gen/vn  
ffen/ I  
odder  
leuten  
Gottes  
nen elt  
deine e  
leiner  
mand

ben/so meinet man freilich/das sie allein menschen für sich/vnd  
nicht Gott bey yhn sey/das ist/das sie reden/als menschen von  
yhn selbst/on Gottes wort vnd werck/was sie ertichten/vnd  
können solchs widder mit Gottes worten noch wercken beweisen/  
Denn wer wolt das menschen lere heissen/die von Gott  
durch menschen wird fürgetragen & Vnd wer wolt auch sagen/  
das solch glauben an solche lere/hiesse an menschen vnd  
nicht an Gott geglaubet & Denn darumb schilte Sanct Paulus  
die menschen lere/Colloss. ij.das sie nie gesehen habe/was  
sie leret/das ist/Es ist erticht was sie sagt/kans auch nicht be-  
weisen mit einigem wort odder werck Gottes. Darumb wenn  
du hörest/das man menschen nicht solle glauben/so mustu es  
verstehen/das da kein Gottes wort noch werck angezeigt noch  
beweiset wird/sondern ist ein lauter menschen gericht/auff das  
du einseitiglich/(wie die wort lauten)menschen glauben scheis-  
dest/widder Gott glauben.

Tu sihe/wenn du geboren wirst/das gehet nicht heimlich  
zu/wird auch nicht von menschen ertichtet/Sondern es ist  
Gottes werck/das öffentlich an tag kompt/vnd kein mensch  
widdersprechen kan/Vnd obs yemand widdersprechen wolt/  
wie die Juden sich widder Christus wunderzeichen vnterstun-  
den/so hats doch keinen bestand/Denn es werden doch die an-  
dern obligen/so das Göttlich öffentlich werck sehen vnd zeu-  
gen/vnd den andern das man mit der that vnd warheit stop-  
ffen/Denn Gottes ordnung hie starck gehet/das ynn zwey  
odder dreyer zeugen mund bestehen alle sachen. Sihe/solchen  
leuten mus man warlich glauben/Denn sie zeigen das werck  
Gottes/nemlich/deine geburt/Vnd beweisen/das es von dei-  
nen eltern kome/dazu so nympt sich dein niemand an/denn  
deine eltern/sicht vnd erbeit auch niemand für dich/on sie als  
leine/Vnd gehen also Gottes werck so öffentlich/das sie nie-  
mand widdersicht/auch kein teuffel noch mensch/Sondern  
B ij yederman

yederman so gewisweis vnd bekennet/ als er bekennet/ das du lebest.

Sihe/ das heist/ nicht menschen/ sondern Gott gלבoben/ denn man dir Gottes werck zeuget. Vnd Summa/ Wo man dir Gottes werck zeiget vnd zeuget/ vnd nicht von menschen erichtert ist/ vnd dazu widder vom teuffel noch menschen widder sprochen wird/ da gלבobest du Gott vnd nicht menschen/ Denn es ist Gottes werck/ das er so offentlich dar stellet/ das auch der teuffel nicht da widder kan.

Das aber etliche kinder werden zu weilen verthan vnd weg geschickt / vnd yhr eltern nicht gewis kennen yhr lebens lang/ Das gibt diesen sachen nichts zu schaffen/ Denn wir reden hie von gemeiner Götlicher offentlicher ordnung. Solche kinder aber werden vnredlich heimlich vnd widder Gottes ordnung gezeuget/ darumb ifts nicht wunder/ obs auch anders mit yhn zu gehe/ Vnd wie sie heimlich gezeuget werden/ also auch yhre heimliche eltern nicht kennen mugen/ Finsternis ifts/ finsternis mag bleiben/ was der teuffel thut/ Aber Gottes ordnung gehen ym liecht.

Wenn du mich nu fragest / Warumb ich gלבobe/ das der man vnd die frawe meine eltern sind. So sage ich zu erst/ Ich bin gewis/ das ich ein Gottes werck vnd mensch bin/ vnd mus ia vater vnd mutter haben/ vnd bin nicht aus eym stein gesprungen/ weil Gott Gene. i. spricht zu den menschen/ Wachst vnd mehret euch. Daraus man mus schliessen/ das alle menschen von man vnd weib kómen/ das ist/ Vater vnd mutter haben. Welchs er auch bestetrigt mit seinem gebot/ da er sagt zu allen menschen/ Du solt vater vnd mutter ehren. ( Christus ist billich dort vnd hie/ als Gottes son ausgenommen ) Weil es nu gewis ist/ das ich menschen zu eltern habe / vnd nicht auffm barom gewachsen bin / So zwinget mich zum andern weiter/ das ich

das ich  
schen w  
er zeug  
solchen  
auch da  
turlich  
odder y  
leute/ V  
mensch  
liche G  
Vnd ob  
( weil d  
fechten.

Als  
erstlich  
der ober  
hern ha  
zeugt v  
vnd me  
so mus  
spreche  
Er leug  
sich mei  
unterse  
sol vnte  
vnd sich  
ich ande  
Denn re  
der hirs  
nicht vn  
Zar  
stu denn  
den En



et/ das du  
glauben/  
Wo man  
menschen er/  
en widder  
en/ Denn  
s auch der  
than vnd  
hr leben/  
wir reden  
Solche in  
ottes ord/  
nders mit  
also auch  
s ifs/ sin/  
ottes ord/  
e/ das der  
erst/ Ich  
vnd mus  
stein ge/  
Wachst  
alle mens  
mutter ha  
er/ sagt zu  
hriftus ist  
Oeil es ni  
ht auffm  
n weiter/  
das ich

das ich glerobe/ der man vnd die frawe sey es/ die mir von men  
schen werden angezeigt/ durch den spruch/ Inn zwey oder drey  
er zeugen mund stehen alle sache. Da mit zwinget mich Gott/  
solchen leuten zu glauben. Zum dritten/ ist das werck Gottes  
auch da/ das sich niemands yn seinem namen mein/ als eins na  
turliche kunds annimpt/ yn aller welt/ den diese zwey menschen/  
odder yn yhrem namen/ (so sie tod sind) die freunde odder frume  
leute/ Vnd solchs alles vnwidderfochten bleibt von teuffel vnd  
menschen/ wie ein ander offentlich Gottes werck/ Denn offent  
liche Gottes werck kan widder welt noch teuffel anfechten/  
Vnd ob sie sichs vnterstunden/ ifs nichts. Aber Gottes wort  
(weil das werck noch verborgen ist) das kan er meisterlich an  
fechten.

Also das ich glerobe/ der man sey mein furst odder herr/ ist  
erstlich die ursache/ Gottes wort spricht Ro. xij. Vderman sey  
der oberkeit vnterthan. Daraus ich neme/ das ich mus einen ober  
hern haben vnd vnterthan sein. Zum andern/ weil alle welt  
zeugt vnd sagt/ dieser sey es/ vnd yederman hellt yhn dafur/  
vnd niemand widder spricht/ als ein offentlich werck Gottes/  
so mus ich gleroben solchen zeugen. Vnd obs yemand widder  
spreche/ so bestehets doch nicht/ yederman spricht doch zu letzt/  
Er leuget. Zum dritten/ ist das offentlich werck Gottes da/ das  
sich mein sonst niemand/ als zum vnterthan annimpt/ Ich lebe  
vnter/ seinein schutz/ schirm/ recht vñ fride/ wie es sein vnd gehen  
sol vnter der oberkeit/ vnd lest mich alle ander oberkeit sitzen/  
vnd sicht mich daryn nicht an/ widder spricht auch nicht/ Wo  
ich anders ym liecht mit recht vnd Gottlicher ordnung da sitze/  
Denn reuber vnd mörder mugen heimlich vnd finster yn fremb  
der hirschafft sitzen/ Aber man spricht sie warlich an/ als die  
nicht vnterthan dafelbst sind.

Harre (sprichstu) da wil ich dir eines geben. Warum b glaub  
stu denn nu nicht/ das der Pappst dein herr sey: sondern machst  
den Endechrist draus/ so doch alle welt zeuget/ er sey das heubt  
der Christens

B ij der Christens

der Christenheit/ vnd beweisen dirs auch mit der that/ denn er  
sitz ia ym regiment. Antwort / Da hettestu mich schier er-  
schnapt/ Aber las dir sagē/ Wenn du diese drey stuck mir kanst  
am Bapstum zeigen/ die ich dir an den eltern vñ oberkeit zeige/  
so wil ich das Bapstum fur ein Gottes werck halten vnd ger-  
ne gehorsam sein/ vnd dem werck Gottes glegen/ Kanstu  
aber das nicht thun/ lieber/ so las mirs ein menschē geticht sein/  
on Gottes wort vnd werck / dem aller ding nicht zu glegen  
ist. Das aber ein menschen geticht sey/ wil ich beweisen mecht-  
iglich.

Erstlich/ sagt mir Gottes wort wol/ das eltern vnd ober-  
keit sein/ vnd ich solle vnd müsse eltern vnd oberkeit haben/  
wie gehort ist/ Aber kein Gottes wort ist/ das da sage/ das ein  
Bapst sey/ vnd ich müsse einen Bapst haben/ oder dem Bapst  
unterthan sein. Weil aber die schrift nichts vom Bapst odder  
von seinem regiment gepent/ so ist auch kein Bapstum/ das ein  
Göttlich werck sey/ Sintemal die schrift von Gottes wercken  
zeugnis gibe/ Darumb ich droben gesagt habe/ Menschen sol  
man glegen / wo sie nicht yhr gericht odder werck/ sondern  
Gottes wort oder werck zeugen vnd zeigen/ Denn/ Ante questio-  
nem/ quid est/ oportet questionem/ si est/ definire. Ehe man  
mich leret/ wer der Bapst sey/ mus man mich zuor gewis ma-  
chen/ das ein Bapst sey mit Göttlichem recht/ Wenn er aber  
nicht sein kan/ so frage man nicht darnach/ wer er sey. Zum  
andern/ ob wol viel menschen von yhm zuengen / So ist doch  
solch zeugen nicht allein vergeblich/ weil es kein Gottes werck  
aus dem Bapstum machen noch beweisen kan/ sondern auch  
nicht völlig vnd ganz/ Denn es haben bis her da widder gezen-  
get vnd widderprochen/ nicht alleine die ganze Christenheit  
gegen morgen / sondern auch viel unterthanen des Bapsts  
selbs/ die drüber verbrand sind/ vnd noch teglich erwurget wer-  
den/ das also solch regiment noch nie ist angenommen vnd vñ  
widderprochen blieben/ odder zum rugigen stand komen/  
wie der

wie de

3  
kein an  
uangel  
handh  
schen le  
folgers  
ment/o  
verbeu  
brauch  
ches all  
drey stu  
mensch  
keinen n

21  
mensch  
Euang  
das du g  
weist d  
dich ynd  
allem C  
Welche  
nicht yet  
nis sind  
yderman  
glegen  
nicht/ w  
ben. Vnd  
falsche ze

Hie

wie der eltern vnd überkeit regiment / als droben erzelet ist.

Zum dritten / ist auch kein Gottes werck da / Denn er thut kein ampt seinen vnterhanen zu nutz / Ja er verfolget das Euangelion vnd die Christen / Schweige das ers solt leren vnd handhaben / Er leret wol seinen dreck vnd giff / als die menschen lere / lest das Euangelion vnter der banck liegen / ia er verfolget / wie wol es yhn nichts hilfft / Er macht aus dem sacrament / opffer / aus den wercken / glaube / aus dem glauben / werck / verbent ehe / speise / zeit / kleider vnd stete / Vnd verkeret / misbraucht alle Christliche guter / zu schaden der seelen / wie wir solches alles anders wo gnugsam beweiset haben. Weil denn alle drey stücke ym Bapstum mangeln / so mus mans für lauter menschen geticht halten / dem gar nichts zu gleuben ist / vnd yn keinen weg der eltern vnd überkeit stand zu vergleichen.

Also hie auch / die tauffe ist ein werck Gottes / das kein mensch ertichtet / sondern Gott besolhen vnd bezeuget hat ym Euangelio. Zum andern / sind leute die solchs von dir zeugen / das du getaufft seyest / vnd niemand widder sprichets / noch beweiset das widder spiel. Zum dritten folget das werck / das man dich ynder Christen zal rechnet / lest dich zum Sacrament vnd allem Christlichem recht komen / vnd des alles gebrauchens / Welches man nicht thet / wo du nicht getaufft werest / vnd nicht yderman solchs gewis were / welchs alles auch eitel zeugnis sind deiner tauffe / Denn alle welt weis vnd sibet / das man yderman teuffet / weil er ein kind ist. Wer nu diesem allem nicht gleuben wolt / der thet eben so viel / als gleubet er Gott selber nicht / weil Gott selber spricht / Zweyen zeugen sol man gleuben. Vnd strafft auch solche zeugen nymer mehr / der doch keine falsche zeugen vngestraft vnd vngeschendet lest.

Hie mit / halt ich / sey gnug beweiset / das keiner muge an  
seiner

seiner tauffe zweueln/ als wisse er sie nicht/ Vñ das der sundige  
an Got/ wers nicht glawben wolt/ Denn er ist viel gewisser sei-  
ner tauffe/ durch der Christen zeugnis/ denn ob er sie selber gese-  
hen hette/ weil der teuffel leichtlich yhn kund yrrer machen ym  
kopff/ das er dechte/ Er were ym trawm odder gespenst/ vnd  
nicht recht getaufft/ Vnd musste dennoch zu letzt an der Chris-  
ten zeugnis sich halten vnd zu ruge stellen/ Welch zeugnis der  
teuffel nicht also kan yrrer odder zweuelhaftig machen.

Auffs dritte/ sagt man/ welchs ich denn auch gelesen habe/  
das sie sich grunden auff diesen spruch/ Wer da glawbt/ vnd  
getaufft wird/ der sol selig werden. Aus dem wollen sie nemen/  
das man niemand teuffen solle/ er glawbe denn zuuor. Wie sa-  
ge ich / das sie sich gar grosser vermessenheit vnterwinden/  
Denn wo sie solcher meinung folgen wollen/ so müssen sie nicht  
ehe teuffen/ sie wissen denn gewis/ das der tauffling glawbe/  
Wie vnd wenn wollen sie doch das ymer mehr wissen? Sind  
sie nu zu Götter worden/ das sie den leuten yns hertz sehen kon-  
nen/ ob sie glawben odder nicht? Wissen sie nu nicht/ ob sie  
glawben/ warumb teuffen sie denn/ weil sie ia so hart fechten/  
der glawbe mus fur der tauffe sein. Thun sie nicht sein hie wid-  
der sich selbs? das sie teuffen/ da sie nicht wissen/ ob glawbe da  
sey odder nicht/ Denn wer die tauffe auff den glawben grun-  
det/ vnd teufft auff ebentheur/ vnd nicht gewis ist/ ob glawbe  
da sey/ der thut nichts bessers/ denn der on glawbe teuffet/ Denn  
unglawbe vnd ungewisser glawbe/ ist gleich viel/ vnd ist alles  
beides widder diesen spruch (Wer da glawbt) welcher redet  
von gewissem glawben/ den der tauffling haben sol.

Ja sprichstu/ Er bekennet/ das er glawbe ic. Lieber las be-  
kennen hin vnd her/ Der Text spricht nicht/ Wer da bekennet/  
sondern wer da glawbt. Sein bekentnis hastu wol/ noch weistu  
seinen glawben nicht/ Vnd kanst damit deinem verstand nach  
diesem

diesem  
nen gla  
die her  
glawbe  
ffen/ D  
ffest ein  
treibest  
selbs th  
lerest d  
spruch  
ffe/ weil  
widder  
nicht ein

Ab  
auff sei  
nes glaw  
ein man  
fechten  
wenn m  
Awe/ig  
lich nich  
zum dri  
nichts v  
lerne yb  
ter/ wen  
fore an  
synn ha  
der beid  
gnug be  
beichtv  
ren/ Dar  
ten/ Gl

der sundige  
gewisser sei  
e selber gese  
machen ym  
spenst/ vnd  
der Chris  
zeugnis der  
hen.

lesen habe/  
glaubet/ vnd  
sie nemen/  
or. Wie sa  
erwinden/  
en sie nicht  
glaubet/  
en? Sind  
s sehen kon  
cht/ ob sie  
rt fechten/  
in hie wid  
glaube da  
ben grun  
ob glaube  
isset/ Denn  
nd ist alles  
cher redet

ber las be  
bekennet/  
och weistu  
kand nach  
diesem

diesem spruch noch nicht genug thun/ du weisest denn auch sei  
nen glauben/ weil alle menschen lugener sind/ vnd allein Gott  
die hertzen kennet/ Drumb wer die tauffe wil grunden auff den  
glauben der taufflinge/ der mus nymer mehr kein mensch teuf  
ffen/ Denn wenn du gleich einen menschen hundert mal teuf  
ffest einen tag/ dennoch weistu kein mal/ ob er glewbe. Was  
treibest du denn mit deinem widderteuffen/ weil du widder dich  
selbs thust/ vñ teuffest/ da du keinen glauben gewis weisst/ Vnd  
lerest doch/ der glaube musse gewis da sein. Also stehet dieser  
spruch ( Wer da glewbt ) gar starck/ widder yhre widdertau  
ffe/ weil der spruch von gewissem glauben redet/ vnd sie yhre  
widdertauffe auff vngewissen glauben grunden/ vnd thun  
nicht einen buchstaben nach dem spruch.

¶ Eben also rede ich auch vom taufflinge/ wo er die tauffe  
auff seinen glauben grundet odder empfehet/ Denner ist sei  
nes glaubens auch nicht gewis. Denn ich setze gleich/ das sich  
ein man heute lasse widderteuffen/ als der sich dünckt vnd an  
fechten lest/ er habe nicht geglewbt ym der kindheit/ Wolan/  
wenn morgen der teuffel kompt/ sicht sein hertz an/ vñ spricht/  
Awe/ igt sile ich erst rechten glauben/ gestern habe ich war  
lich nicht recht geglewbt. Wolauff/ ich mus mich abermal  
zum dritten teuffen lassen/ vnd mus also die ander tauffe auch  
nichts werden. Meistu der teuffel könne solchs nichts? Ja  
lerne yhn bas kennen/ Er kan wol mehr/ lieber freund. Weis  
ter/ wenn er nu also auch die dritten tauffe anfechte/ Item also  
fort an die vierde/ on alles auffhören ( wie er denn auch ym  
synn hat zu thun ) gleich wie er mir vnd vielen gethan hat/ mit  
der beichte/ da wir auch einerley sünde nymer mehr kundten  
genug beichten/ vnd ymer eine Absolution nach der ander/ einen  
beichtvater vber den andern suchten on alle ruge vnd auffhö  
ren/ Darumb das wir auff vnser beichten vns grunden wol  
ten/ Gleich wie sich igt die teufflinge auff yhren glauben  
grunden

C

grunden/Was solte wol drans werden? Ein ewiges tenffen  
vnd kein auffhören wurde draus. Darumb ifts nichts/Es kan  
widder tauffer noch tauffling dietauffe auff den glawben ge  
wis grunden/ Vnd ist also dieser spruch gar viel stercker wid  
der sie denn widder vns. Vnd das sind sie/ die nicht wollen  
den menschen glawben/die da zeugen sind yhrer tauffe/vnd hie  
glawben sie yhn selbs/ als menschen/ das sie getaufft seien/ge  
rade als weren sie nicht menschen/ odder als weren sie yhres  
glawbens gewisser/denn das zeugnis der Christenheit ist.

Darumb schliesse ich widder sie / wollen sie diesem spruch  
(Wer da glawbt) gnug thun/yhrem verstand nach/so müssen  
sie die widdertauffe viel mehr verdamnen/denn die erste/ Vnd  
kan widder tauffer noch tauffling bestehen mit seiner mei  
nung/ Denn sie alle beide des glawbens ungewis sind/ odder  
yhe zum wenigsten ynn der fahr vnd ansechtung stehen/ Denn  
es kompt/ia es gehet also zu mit dem glauben/ das offft der/ so  
da meinet/er glawbe/nichts vberall glawbe/ vnd widderumb/  
der da meinet/er glawbe nichts/ sondern verzweuele/ am aller  
meisten glawbe / So zwinget dieser spruch (Wer da glawbt)  
vns nicht/zu wissen wer da glawbe odder nicht/sondern stellers  
yederman heym ynn sein gewissen/wolle er selig werden so mus  
sse er glawben vnd nicht heuchlen/ als wolt er an der tauffe  
gnug haben/das er Christen sey/Denn er spricht nicht/Wer da  
weis/das er glawbt/ odder wenn du weist/ das ihener glawbt/  
Sondern/Wer da glawbt/wers hat der hats. Glawben mus  
man/Aber wir sollen noch könnens nicht gewis wissen.

Weil denn vnser tauffe solche von anfang der Christenheit  
gewesen vnd gehalten ist/ das man Kinder taufft/ Vnd nie  
mand mit gutem gewissen gründe kan beweisen/ das da kein  
glaube sey gewesen/So solt man ia solchs nicht endern/vñ auff  
so ungewissen grund bawen/Denn was man endern odder stor  
zen wil

zen wi  
bestend  
was ni  
Gleich  
heit/a  
ssen sch  
bige nic  
hen/wi

De  
mit wo  
sie solch  
sie wol  
der dün  
düncfel

W  
nen glaw  
ben/ Al  
vnd töc  
schuldig  
spricht)  
sie nicht  
schuldig  
gewest/  
noch sin  
Das hy  
ter leibe

Ja  
damit if  
nen. An  
nicht da  
ich bewe

iges tenffen  
ts/Es kan  
lawben ge  
ercker wid  
icht wollen  
ffe/vnd hie  
ft feien/ge  
n sie yhres  
heit ist.

sem spruch  
/so müssen  
erste/ Vnd  
seiner mei  
ünd/ odder  
hen/ Denn  
offt der/ so  
dderumb/  
/am aller  
a glawbt)  
ern stellens  
den so müs  
der tauffe  
ht/ Wer da  
er glawbt/  
woben müs  
en.

ristenheit  
Vnd nie  
as da kein  
en/vñ auff  
odder stor  
gen wil

gen wil/ so von alters her ist gebraucht/ das sol vnd muss man  
bestendiglich beweisen/ das widder Gottes wort sey/ Sonst/  
was nicht widder vns ist/ das ist für vns ( spricht Christus )  
Gleich wie wir kloster vnd Messeren vnd der geistlichen keus  
cheit/ auch gestossen haben/ Aber also/ das wir die hellen gewis  
ssen schrifft angezeigt/ da widder sie sind/ Denn wo wir dassel  
bige nicht gethan hetten/ so müssen wir sie warlich lassen ste  
hen/wie sie bis her sind gestanden.

Denn das sie sagen/ Die kinder können nicht glawben/ wo  
mit wollen sie das gewis machen? Wo ist da schrifft/ damit  
sie solchs beweisen vñ drauff sie sich müge grundent/ Es dünckt  
sie wol/ weil die kinder nicht reden noch vernunfft haben/ Aber  
der dünckel ist vngewis/ ia aller dinge falsch/ vnd ist auff vnser  
dünckel nicht zu bawen.

Wir aber haben schrifft/ das kinder wol mügen vnd kön  
nen glawben/wenn sie gleich widder sprache noch vernunfft ha  
ben/ Als die schrifft sagt/ Psalm. 72. wie die Juden yhre söne  
vnd töchter den gözen opfferten/ vnd vergossen also das vn  
schuldige blut. Ists vnschuldig blut gewest ( wie der Text  
spricht) so sind sie freilich rein vnd heilige kinder gewest/welchs  
sie nicht on geist vnd glawben haben mügen sein. Item/ die vn  
schuldigen kindlin/ so Herodes erwurgen lies/ sind auch kinder  
gewest/nicht vber zwey iar/ freilich on sprache vnd vernunfft/  
noch sind sie heilig vnd selig. Vnd Christus spricht Mat. xvij.  
Das hymel reich sey der kindlin. Vnd S. Johannes ym mut  
ter leibe war ein kind/ich meine aber ia/ das er glawben künnd.

Ja sprichstu/ mit Johannes war es ein besonders/ Aber  
damit ist nicht beweisert/ das alle getauffte kinder glawben kön  
nen. Antwort/ Harre doch/ las dir der weile/ Ich bin noch  
nicht da/ das ich der kinder glawben beweise/ Sondern da/ das  
ich beweise/wie dein widder tenffens grund falsch vnd vngewis  
C ij sey/ als

sey/ als das der nicht kan beweisen/ das kein glaube ynn kindern  
sein muge/ Denn weil ynn Johanne glawben ist/ on sprache  
vnd vernunfft/ so bestehet dein grund nicht/ da du sagest/ Kin-  
der mügen nicht glawben. Es ist ia nicht widder die schrift/  
das ein kind glawbe/ wie S. Johannes Exempel zeigt. Wenn  
es nu nicht widder die schrift ist / das kinder glawben/ sondern  
der schrift gemes/ So mus dein grund widder die schrift sein/  
das kinder nicht glawben mügen/ das wolt ich auffss erst.

Wer hat dich denn nu gewis gemacht/ das die getaufften  
kinder nicht glawben/ so ich hie mit beweise/ das sie mügen glau-  
ben? Bistu aber ungewis/ warumb bistu denn so küne/ vnd  
machst die erste tauffe zu nicht/ da du nicht weißt noch wissen  
kannst/ das sie nichts sey? Wie? wenn alle kinder bey der tauffe  
nicht allein glawben kundten/ sondern auch so wol glawbten/  
als Johannes ynn mutter leibe? Denn wir können ia nicht  
leucken/ das eben der selbige Christus/ bey der tauffe vnd yn der  
tauffe ist/ Ja er ist der teuffter selbs/ der dort ynn mutter leibe zu  
Johanne kam / So redet er auch eben so wol bey der tauffe  
durch des priesters mund/ als er dort durch seiner mutter mund  
redet. Weil er denn da ist gegenwertig/ redet vnd teufft selbs/  
warumb solt nicht auch der glawbe vnd geist/ durch sein reden  
vnd teuffen/ so wol ynn das kind komen/ als er dort ynn Jo-  
hannem kam? Ists doch einerley redener vnd thetter dort vnd  
hie. Vnd zu vor aus/ weil er spricht durch Isaiam/ Sein wort  
solle nicht leer widder komen. Tu bringe du auch einen  
einigen spruch/ der da beweise/ das die kinder nicht glawben  
können ynn der tauffe/ weil ich so viel auff bringe/ das sie glau-  
ben können vnd billich zu halten sey/ das sie glawben/ wie wol  
vns vnberuust ist/ wie sie glawben odder wie der glawbe gethan  
sey/ Da ligt auch nicht an.

Zu dem heist er vns die kindlin zu sich bringen Matth. xix.  
herzt

herzt  
wol hi  
gen/ C  
gen/ M  
habe y  
stus ni  
mir kon  
mütige  
noch se  
er sagt/  
engel se  
kindlin  
len auc  
heilign  
wir gle  
die kind  
die kind  
diesem  
düncke

Et  
kinder  
vñ zu C  
Antwo  
waren/  
waren/  
Vnd w  
kommen  
lassen k  
nicht al  
des will  
Testam  
mir kon



herzt vnd küffet sie/ vnd spricht/ Das hymel reich sey yhr. Wie  
wol hie widder sich die geister gerne wolten sperren/ vnd sa-  
gen/ Christus rede nicht von kindlin/ sondern von den demütig-  
gen/ Aber es klingt nicht/ weil der Text gar klerlich saget/ man  
habeyhm kindlin/ nicht die demütigen zu bracht/ Vnd Chri-  
stus nicht spricht/ Last die demütigen/ sondern die kindlin zu  
mir komen/ vnd schalt die iünger nicht darumb / das sie den de-  
mütigen/ sondern den kindlin wereten / Vnd hertzet auch nicht  
noch segenet die demütigen/ sondern die kindlin/ darnumb wenn  
er sagt/ Solcher ist das hymel reich. Vnd Matth. xviij. Ihr  
engel sehen meins vaters angesicht/ mus auch von den selbigen  
kindlin zu verstehen sein/ Denn er auch darnach leret/ wir sol-  
len auch solche kindlin werden. Wo aber solche kindlin nicht  
heilig weren/ hette er vns warlich ein böse furbilde geben/ dem  
wir gleich solten werden/ Vnd solte nicht sagen/ yhr must wie  
die kindlin werden/ sondern viel mehr/ yhr musset anders/ denn  
die kindlin sind/ werden. Summa/ Der schwarm geist kan ynn  
diesem text keine demut aus den kindern mache/ on nach seinem  
dünnkel/ die wort stehen zu gewaltig vnd zu klar da fur augen.

Etlich aber wollen diesen text also matten/ das der Juden  
kinder beschnitten waren/ darumb mochten sie wol heilig sein  
vñ zu Christo bracht werden/ Aber vnser kinder sind heiden zc.  
Antwort/ Wie wenn auch meidlin vnter den kindlin gewesen  
waren/ die n. an zu Christo bracht / welche ia nicht beschnitten  
waren/ Denn sie freilich allerley kindlin zu yhm bracht haben/  
Vnd weil nicht die kneblin allein daselbst sind ausgedruckt/ so  
kommen wir die meidlin nicht ausschliessen / sondern mussens  
lassen kindlin sein/ beide meidlin vnd kneblin/ Vnd das sie  
nicht allein vmb der beschneitung willen/ sondern auch vmb  
des willen/ das sie zu Christo komen aus dem alten yns neue  
Testament/ selig heissen/ wie sein wort laut/ Last die kindlin zu  
mir komen/ denn solcher ist das reich Gottes. Solcher kindlin  
C ij spricht

ynn kindern  
on sprache  
gest/ Kin  
die schrifte/  
ige. Wenn  
en/ sondern  
chrisste sein/  
s erst.

get aufsten  
nugen gleu  
küne/ vnd  
och wissen  
der tauffe  
glaubten/  
en ia nicht  
vnd yn der  
ter leibe zu  
der tauffe  
tter mund  
auffe selbs/  
sein reden  
t ynn Jo  
er dort vnd  
sein wort  
uch einen  
t gleroben  
s sie gleu  
/ wie wol  
be gethan

Matth. xix.  
herzt

(Spricht er) so zu mir komen/ist das reich Gottes/ Demn durchs  
bringen vnd komen zu Christo / werden sie so selig/ das er sie  
herzet/ segenet vnd das reich gibt. Darumb las ich schwermen/  
wer da wil/ Ich halte noch/ wie ich ynn der Postill auch ges  
schrieben habe/ das die aller sicherste tauffe/ sey der kinder tau  
ffe/ Dem ein alter mensch mag triegen/ vnd als ein Judas zu  
Christo komen vnd sich teuffen lassen/ Aber ein kind kan nicht  
triegen/ vnd kompt zu Christo ynn der tauffe/ wie Johannes zu  
yhm kam/ vnd wie die kindlin zu yhm bracht worden/ das sein  
wort vnd werck vber sie gehe/ rure vñ mache sie also heilig/ weil  
sein wort vnd werck nicht kan vmb sonst gehen/ vnd gehet doch  
hie alleine auffs kind/ Wo es des feilen solte/ so muste es gar fei  
len vnd vmb sonst sein/ welches ist vnmöglich.

So kan man das auch nicht leucken/ das es meidlin sind ge  
west vnd vnbeschnitten/ da Psalm. lxxviij. von sagt/ das sie yhre  
töchter opfferten den gözen Canaan vnd heist sie doch vnschul  
dig blut. So hat warlich Mose Leuit. xij. auch die meidlin be  
solhen Gotte zu opffern/ reinigen vnd losen/ Vnd ist wol schein/  
das die kneblin haben die beschneitung alleine erlitten/ aber die  
meidlin dennoch der selbigen auch mit genossen/ ynn krafft des  
spruches/ so Got sagt zu Abraham Gen. xvij. Ich wil deines sa  
mens Gott sein/ vnd die beschneitung so ein bund sein zwischen  
mir vnd dir/ vnd deinem samen nach dir. Tu sind warlich die  
meidlin auch Abrahams samen / vnd Gott ist durch solchen  
spruch eben so wol yhr Got/ ob sie gleich nicht beschnitten sind/  
als der kneblin.

Glewen sie nu / das Gott durch der beschneitung bund/  
beide kneblin vnd meidlin annimpt vnd yhr Gott ist/ War  
vmb solt er denn auch nicht vnser kinder / durch der tauffen  
bund annemen/ so er sich auch vns verheissen hat/ das er wil/  
nicht allein der Juden/ sondern auch der Heiden Gott sein/  
Roma.

Roma.  
die besch  
Gottes  
dem sie k  
besonde  
verdient  
den. Da  
ist/ vnd

Ja s  
man des  
seln. An  
noch yen  
mand te  
ausgesch  
ffet sie y  
auch ein  
schicht r  
haben/ 2  
cke/ Das  
besilbt/  
than vn  
ist/ Hab  
vntersch  
allen/ Ep  
scheid de  
alles vbe  
ij. auch d  
lich die k  
auch sch  
deln/ da  
auch wit  
der perso

Roma. iij. sonderlich der Christen vnd glaubigen / Hilffte dort die beschneitung der kneblin / beide kneblin vnd meidlin / das sie Gottes volck werden / vmb Abrahams glauben willen / von dem sie komen / wie viel mehr sol hie die tauffe / eins iglichens besonders helfen / das sie Gottes volck werden / vmb Christus verdienst willen / zu dem sie bracht / vnd von yhm gesegnet werden. Das sage ich alles / das der widderteuffer grund ungewis ist / vnd sie gar frenelich dr auff bawen.

Ja sprichstu / Er hat die kinder nicht heissen teuffen / so find man des kein Exempel ym der Apostel schriften odder Episteln. Antwort / Er hat auch keine alten / noch man noch weib / noch yemand ynn sonde. heit heissen tauffen / so wollen wir niemand teuffen. Er hat aber heissen alle Heiden teuffen / keinen ausgeschlossen / da er sagt / Gehet hin / leret alle Heiden vnd teuffet sie ynn meinem namen ic. Matth. xli. Tu sind die kinder auch ein gros stucke der heiden / So lesen wir yn der Apostel geschicht vnd S. Paulus Episteln / wie sie ganze heuser getaufft haben / Aber die kinder sind warlich auch der heuser ein gut stucke / Das es scheint / gleich wie yhn Christus on alle vnterscheid besilbt / alle Heiden zu leren vnd teuffen / Also haben sie auch gethan vnd ynn den heusern alles getaufft / was drinnen gewest ist / Haben sich nicht versehen / das die Rotten geister wurden vnterscheid suchen zwischen iung vnd alt / Weil sie sonst ynn allen Episteln so viel schreiben / das kein ansehen noch vnterscheid der person vnter den Christen sind / sie hetten sonst solchs alles vbertomen vnd ausgedruckt. Denn S. Johannes 1. Jo. ij. auch den kindlin schreibt / das sie den vater kennen. Vnd freilich die kinder tauffe von den Aposteln komen ist / wie S. Angu. auch schreibt / Derhalben die teuffler aller ding ferlich handeln / das sie nicht allein yhres dinges ungewis sind / sondern auch wider solche eingefurte spruche handeln / vnd vnterscheid der person ertichten aus eignem kopff / da sie Gott nicht gemacht hat /

dem durchs  
g / das er sie  
schweren /  
ill auch ges  
kinder tau  
Judas zu  
d kan nicht  
ohannes zu  
en / das sein  
heilig / weil  
gehet doch  
es gar sei

oln sind ge  
das sie yhre  
sch vnschul  
meidlin be  
wol schein  
en / aber die  
Krafft des  
il deines sa  
n zwischen  
warlich die  
sch solchen  
itten sind /

ung bund /  
ist / War  
er tauffen  
as er wil /  
Gott sein /  
Roma.

macht hat/Denn ob sie gleich vermeineten/ das sie nicht genug  
sam dadurch vberwunden wurden/ so müssen sie dennoch/ wie  
zenckisch sie sind/ sich zum wenigsten da fur entsetzen/ vnd eine  
sorge kriegen/das sie vnrecht thun/vnd auff vngewisse grunde  
sich widderteuffen/ Wenn sie aber vngewis sind/ so ist schon  
beschlossen/das sie vnrecht thun/ Denn ynn Götlichen sachen  
sol man nicht des vngewissen/son dern des gewissen spielen.

Denn so ein widdertauffer höret/ ( der nicht halstarrig/  
sondern gelerig sein wil ) das/ gleich wie Johannes ist glerwig  
vnd heilig worden/ da Christus kam vnd durch seiner mutter  
mund redet/ also werde das kind auch glerwig/wenn Christus  
ynn der tauffe zu yhm/durchs tauffers mund redet/ weil es sein  
wort/sein gepot ist/ Vnd sein wort nicht kan vmb sonst gehen.  
So mus dennoch der widderteuffer sagen/ Es mocht warlich  
sein/ vnd kans nicht ganz vnd bestendiglich leucken/ noch  
schriffte da widder auffbringen. Kan ers aber nicht bestendig  
lich vnd mit gutem grunde leucken/ so kan er auch seine widdert  
tauffe nicht bestendiglich erhalten// Denn er mus zuvor besten  
diglich beweisen/das die kinder on glawbe getaufft werden/ sol  
er das widdertauffen bekrefftigen. Also meine ich/ sey genug be  
weist/ das yhr grund vngewis vnd lauter vermessenheit sey.

Wolan/ich setze gleich/ das sie aller dinge kündten gewis  
machen/ das die kinder on glauben sind yn der tauffe/wolt ich  
doch gerne wissen/ aus was grund sie wolten beweisen/ das sie  
vmb des willen widder zu teuffen sein solten/ wenn sie hernach  
glerwig odder bekennend des glawbens werden? Denn es ist  
nicht genug/das sie sagen/Sie sind on glawben getaufft/ drum  
sind sie widder zu teuffen. Sie müssen vrsachen geben/ Es ist  
ein vnrechte tauffe sprichstu. Was ligt daran/dennoch ist eine  
tauffe/ Ja es ist eine rechte tauffe an yhr selbs/ on das sie vn  
recht empfangen/ Denn es sind die wort gesprochen vnd alles  
gethan

gethan  
der glaw  
mus d  
empfan  
alle ver  
firmat s  
sen/ia o

W  
warum  
ler ding  
er glerw  
vmb der  
len. Wer  
ist die w

Gle  
len vnd g  
fur Got  
yhn ehli  
new ver  
sie were  
rige verl  
gen/du n  
re/weil s  
men ha  
felschlich  
meinstu/  
hat die r  
vnrechte  
misbra  
vnerstör  
volck Jsu

nicht gung  
noch wie  
vnd eine  
se grunde  
dists schon  
hen sachen  
spielen.

alstarrig/  
ist glewbig  
ner mutter  
n Christus  
weiles sein  
nst gehen.  
ht warlich  
fen / noch  
bestendig/  
ne widder  
vor besten  
werden / sol  
y gung bes  
heit sey.

ten gewis  
fe/wolt ich  
fen / das sie  
ie hernach  
Denn es ist  
uff / drumb  
en / Es ist  
ch ifts eine  
as sie vns  
vnd alles  
gethan

gethan/was zur tauffe gehöret/so völlig/als geschicht/ wenn  
der glawbe da were. Wenn nu ein ding an yhm selbs recht ist/so  
mus darumb nicht anders vernewet werden/obs gleich vnrecht  
empfangē ist/ Man thu das vnrecht ab/so wirds alles recht/on  
alle vernewerung / Abusus non tollit substantiam/ imo con-  
firmat substantiam. Misbrauch endert keinem ding sein we-  
sen/ia on wesen kan kein misbrauch sein.

Wenn nu der glawbe vber zehen iar nach der tauffe keme/  
warumb solt man doch widderumb teuffen/ so nu der tauff als  
ler ding ist genug geschehen/ vnd alles recht worden? Denn  
er glewbt nu/wie die tauffe soddert. Ist doch der glawbe nicht  
vmb der tauffe willen/sondern die tauffe vmb glawbens wil-  
len. Wenn nu der glawbe kompt/so hat die tauffe das yhr/vnd  
ist die widdertauffe vergeblich.

Gleich als wenn eine magd einen man neme/ mit vnwil-  
len vnd ganz on ehlichs hertz gegen dem man / Die ist freilich  
für Gott nicht sein ehlich weib. Tu vber zwey iar gewinne sie  
yhn ehlich lieb/solt man hie auch widderumb new verlöb-  
nis/ new vertrawung vnd newe hochzeit anrichten/vnd für geben/  
sie were on ehliche treu sein weib worden/ darumb were die vo-  
rige verlöb-  
nis vnd hochzeit nichts? Man wurde freilich sa-  
gen/du werest ein narre/Sintemales hie nu alles schlecht we-  
re/weil sie zurecht keme/ vnd den man/den sie vnrecht geno-  
men hatte/ nu recht behelt. Item/ wenn ein alt mensch sich  
felschlich teuffen liesse/ vnd vber ein iar glewbig wurde/ lieber  
meinstu/das man solchen auch widderumb teuffen solte? Er  
hat die rechte tauffe vnrecht empfangen/ So höre ich wol/sein  
vnrecht solt die tauffe vnrecht machen/ vnd solte menschlicher  
misbrauch vnd bosheit stercker sein/ denn Gottes gute vnd  
vnerstörliche ordnung? Gott macht einen bund mit dem  
volck Israel auff dem berge Sinai/ Da haben etliche den sel-  
bigen bund

bigen bund nicht recht vnd on glawben angenommen/ Wenn nu hernach die selbigen zum glawben komen sind/ lieber solt der bund darumb auch vnrecht sein gewest/ vnd Gott musste eym iglichen von newen auff den berg Sinai komen vnd den bund widder vernewen?

Item/ Gott lest seine zehen gebot predigen/ Aber weil die selbigen etliche allein mit den ohren fassen/ aller ding vnrecht/ so sind es nicht zehen gepot/ tügen auch nichts/ Vnd Gott musste hinsurt andere newe zehen gebot geben/ an stat der vorigen/ vnd musste nicht gnug sein/ das die leute sich recht bekereten/ vnd die vorigen zehen gebot hielten. Da wurde mir ein seltsam wesen aus/ das Gottes wort/ so ewiglich bleibt/ musste so oft verwandelt vñ ein newes werden/ so oft die menschen sich wandeln vnd new werden/ So es doch darumb bestendig vnd einig bleibt/ auff das die/ so izt nicht dran hangē oder dauon fallen/ einen gewissen bestendigen fels haben widder zu keren vnd sich dran zu halten. Wenn vntersassen yhrem herrn hültdeten/ der meinung/ sie wolten yhn tödten/ vñ ober drey tage rewete sie es vnd geben sich recht ym gehorsam von hertzen/ Lieber/ were es hie auch not/ auff's newe vnd anders hülten? Klein zwar/ weil sie nu die hulde recht furen/ die sie doch felschlich gethan hatten.

Wenn sie da hinaus wollen/ so werden wir zu teuffen gnug kriegen alle stunde/ Denn ich wil den spruch (Wer da glewbt) fur mich nemen/ vnd wo ich einen Christen finde/ der gefallen odder on glawben ist/ da wil ich sagen/ Dieser ist on glawben/ darumb mus seine tauffe nichts sein/ vnd wil yhn wid der teuffen/ Fellet er darnach abermal/ so wil ich abermal sagen/ Sibe/ der ist on glawben/ darumb ist seine vorige tauffe nichts/ Er mus zum dritten mal auch getaufft werden/ Vnd so fort an/ so oft er fellt odder zweinel ist/ ob er glewbe/ wil ich sagen/ Der glewbt nicht/ darumb ist seine tauffe nichts/ Er mus

mus fu  
fallen o  
(Wer d  
dem ym  
ein gew  
bleiben/  
odder si  
kere/vn  
werden  
sein/ we  
doch ke  
odder h  
be/so m  
wie die

Da  
kunder  
konnen  
das die  
dern ym  
misbra  
der mis  
misbra  
stro/ob  
nicht p  
die wid  
handel  
tauffe  
kerer a  
vernem  
derns/  
widder  
den G

mus kurz umb sich so lange lassen teuffen/ bis er nymer mehr  
fallen odder on glawben sein könne / auff das er den spruch  
(Wer da glewbt) gnug thue. Sage mir/ welcher Christ wil  
dem ymer mehr gnugsam getaufft werden/ odder seiner tauffe  
ein gewis ende bekommen? Kan nu die tauffe recht vnd gnug  
bleiben/ ob der Christ tausent mal ein iar vom glawben siele/  
odder sundigete/ Vnd ist gnug/ das er selbs sich widder zu recht  
kere/ vnd gleubig werde/ vnd nicht mus so offt widder getaufft  
werden/ Warum solt nicht auch die erste tauffe gnug vñ recht  
sein/ wenn der Christ hernach recht vnd glewbig wird? So  
doch kein vnterscheid ist vnter der tauffe on glawben/ sie sey fur  
odder hernach on glawbe/ so ists sie on glawbe/ Ist sie on glaw  
be/ so mus man sie endern nach dem spruch (Wer da glewbt)  
wie die widderteußer narren.

Das sage ich darumb/ wenn die teuffer gleich yhr ding  
kuntten beweisen/ das kinder on glawben sind / (als sie nicht  
konnen) so hetten sie doch damit nichts mehr erstritten / denn  
das die rechte tauffe so von Gott eingesetzt ist/ nicht recht/ son  
dern ym misbrauch empfangen ist. Wer aber nicht mehr denn  
misbrauch beweiset/ der beweiset auch nicht mehr/ denn das  
der misbrauch zu endern sey/ vnd nicht des dinges wesen/ Denn  
misbrauch endert keins dinges wesen. Golt wird darumb nicht  
stro/ obs ein dieb stelet vnd misbraucht. Silber wird darumb  
nicht papyr/ obs ein wucherer felschlich gewinnet. Weil denn  
die widderteußer allein den misbrauch der tauffe anzeigen/ so  
handeln sie widder Gott/ natur vnd vernunft/ das sie auch die  
tauffe sampt dem misbrauch newen vnd endern/ gleich wie alle  
kerer auch am Euangelio thun/ weil sie das selbige falschlich  
vernemen/ vnd also ym misbrauch hören / faren sie zu/ vnd en  
dern/ vnd machen ein new Euangelion draus. Also wo du die  
widderteußer hin kereft/ so thun sie vnrecht/ lestern vnd schen  
den Gottes ordnung/ heissen es vnrechte tauffe / umb der mens  
D ij schen

schen vnrecht obder misbrauchs willen/ wie wol sie auch solch vnrecht vnd misbrauch der menschen nicht können beweisen.

Es ist aber ein werck teuffel bey yhn/ der gibt glawben für/ vnd meinet doch das werck/ vnd füret mit dem namen vnd schein des glawbens die arme leute/ auff trawen der werck/ Gleich wie vnter dem Bapstum vns geschehen ist/ da man vns zum Sacramene treib/ als zum werck des gehorsams/ vnd niemand dahin gieng/ das er den glawben speisen wolte/ sondern/ wenn wir das Sacrament empfangen hatten/ so war es alles geschehen vnd das werck volbracht. Also hie auch treiben diese widder teuffer auff das werck/ das die leute drauff trawen/ wenn sie also getaufft werden/ so sey es recht vnd wol gethan/ Nach dem glawben fragen sie ynn der warheit nichts/ on das sie yhn rühmen allein zum schein/ Denn wie droben gesagt/ wo sie solten des glaubens zuor gewis sein/ mussten sie nymer mehr keinen mensche teuffen/ Vnd wo sie nicht auff's werck trawetē/ oder den glauben mit ernst suchten/ durfften sie sich nicht wider teuffen/ Sintemal yn der ersten tauffe/ das selbige wort Gottes ein mal gesprochen/ noch ymer bleibt vnd stehet/ das sie dran können hernach glauben/ wenn sie wollen/ vnd das wasser auch vber sie gegossen / das sie es auch hernach ym glawben fassen mugen/ wenn sie wollen / Denn ob sie gleich hundert mal die wort wider sprechen / so sind es doch die selbigen wort/ so yn der ersten tauffe gesprochen sind/ Vnd nicht yhre krafft daher haben/ das sie viel mal obder auff's newe gesprochen werden/ sondern das sie befolhen sind zu sprechen ein mal.

Denn das ist des teuffels rechtes meister stück eines/ das er die Christen von der gerechtigkeit des glawbens/ auff die gerechtigkeit der werck nöttiget/ wie er die Galater vnd Corinthier/ welche ( als Sant Paulus schreibt ) so gar feint glawbten vnd

vnd re  
Also in  
Christu  
auch g  
cher ge  
derteuf  
das sie  
ge/vnd  
Wir D  
wer sic  
nen vor  
den vn  
Paulus  
stum z

Es  
auff da  
schaffen  
taufft s  
Denn n  
ten /sch  
len vnd  
den/we  
rinth. r  
Temli  
vnd kin  
wollen/  
nicht ve  
ein Zei  
das ein  
Christu  
ursache  
vnd yn



und recht lieffen ynn Christo/ auch also auff die werck treib/  
Also ist/da er sahe/ das die Deudschen durchs Euangelion/  
Christum sein erkandten vnd recht glewobten/da durch sie denn  
auch gerecht fur Gott waren/seret er zu/vnd reisset sie von sol  
cher gerechtick eit/ als sey sie nichts/ vnd furet sie ynn das wid  
derteuffen/ als ynn eine bessere gerechtick eit/ Macht damit/  
das sie die vorigen gerechtick eit verleuckten/ als die vntüchti  
ge/ vnd auff eine falsche gerechtick eit fallen. Was solich sagen?  
Wir Deudschen sind rechte Galater vnd bleiben Galater / Denn  
wer sich widder teuffen lest/ der widder rufft mit der that / sei  
nen vorigen glawben vnd gerechtick eit/ vnd macht sie zu sun  
den vnd verdamlich/welchs ist grewlich/ aller ding/ wie Sant  
Paulus sagt/das die Galater von Christo abe sind/ ia Chri  
stum zunsunden diener machten/wo sie sich beschnitten.

Es thut aber der Satan solchs alles / vmb vnser willen/  
auff das er vnser lere verdecktig mache/ als die wir nicht recht  
schaffen geist noch lere haben mugen/ weil wir nicht recht ge  
taufft sind. Aber an den fruchten kan man den bawm kennen/  
Denn wir noch nicht/widder ym Bapstum noch yn allen rot  
ten / sehen solche menner/ die so gewaltiglich die schrift hand  
len vnd auslegen/ als auff vnser seiten sind / von Gottes gna  
den/welchs nicht der geringsten gaben des geistes eine ist. i. Co  
rinth. xij. So sehen wir wol bey yhn rechte fruchte des teuffels/  
Nemlich/das etliche vmb der widdertauffe willen/ von weib  
vnd kind / von haus vnd hoff lauffen / keine oberkeit haben  
wollen/ vnd so fortan/ So doch S. Paulus leret/wer die seinen  
nicht versorget/hat den glawben verleucktet/ vnd ist erger denn  
ein Zeide. i. Timo. vi. Vnd zun. i. Corin. vij. wil er auch nicht/  
das ein glewbig gemalh/ sich vom unglewbigen scheid. Vnd  
Christus auch die ehe vngescheiden haben wil / on wo hurerey  
ursache gibt. Vnser geist lest/ ia er heist allerley stende bleiben  
vnd yn ehren halten/ vnd ym friede den glawben durch die liebe

D ij vben/

vben/darans kein auffschur noch billiche klage vber vnser lere  
komet kan/wie wol die Papisten mit yhrem liegen alles vns  
gluck vnd schuld geben/ Aber das hat seinen richter/ auch yhr  
eigen gewissen hie vnd dort.

Zie mit ist auch verlegt/das sie daneben fur geben/Die tau-  
ffe sey nichts/weil der priester odder teuffer nicht geglewbt ha-  
be/Denn ob gleich Sant Peter yemand teuffet/dennoch künde  
niemand wissen/ob Sant Peter zu der selbigen stunde glewbet  
odder zweiuelt/Deñ es kan ia niemand sein herze sehen. Sum-  
ma/Solch stuch hat vorzeiten die Donatisten auch beweger/  
das sie sich absonderten vnd widderten stien/ da sie sahen/wie  
etliche prediger vnd teuffer vnheilig waren/ Vnd fiengen an/  
die tauffe zu grunden auff menschen heilicheit/ Welche doch  
Christus auff sein wort vnd gebot grundet. Ja es sicht auch  
vnser schwermer an/die Sacraments feinde/Denn wie wol sie  
furgeben/die warheit vnd schrift zwingt sie/ so liegen sie doch/  
Sondern das stößt sie ( wie sie denn auch an etlichen orten her-  
aus faren ) ob ein ighlicher bube muge Christum yns brod brin-  
gen/ gerade als were die ganze welt gewis vnd sicher/ da sie  
selbs glewbig vnd eitel heilichum/vnd nicht/ia so grosse buben  
weren fur Gott/als die sind/ die sie so freuel richten vnd buben  
schelten/vnd vergessen des balcken ynn yhrem auge.

Wir haltens aber dafur/ das/ so S. Johannes sich nicht  
schemet von Caiphaz Gottes wort zu hören/vnd rhumets da-  
zu fur eine weissagung/Vnd so Moses sampt dem volck Isra-  
el des gottlosen Bileams weissagung annehmen vnd fur Got-  
tes wort halten. Item Sant Paulus die heidenische Poeten/  
Araton vnd Epimeniden annimpt / vnd yhre spruche ( als  
Gottes wort ) preiset. Vnd Christus die gottlosen Phariseer  
auff Moses wil gehört haben/ als die gottlosen lere/ So sol-  
len wir vns viel weniger ekel machen/ sondern Gott richten  
lassen

*And*

lassen  
fallen  
sie ab  
Mag  
Schrift  
niges/  
Schrift  
Beth  
al/das  
morde  
N  
vnd G  
yhn h  
zer v  
Gott  
es ist  
gibt/d  
stendig  
licheit/  
ehre de  
nicht is  
damit  
desselb  
Gottes  
teuffen  
tes wor  
Vnd w  
wisse de  
keiner t  
Ja. Wi  
worten/  
weistu  
butter a

lassen yhr böses leben/ vnd vns yhr Göttlich wort dennoch ges  
fallen lassen/ Denn sind sie böse/ so sind sie yhn selbs böse/ Leren  
sie aber recht/ so leren sie vns recht. Also thetten die frummen  
Magi auch Matthei. ij. Sie höreten Gottes wort aus der  
schriff Nichee/ durch den mund Herodis des gewolichen Kö  
niges/ Welcher es forder aus den gottlosen hohen priestern vnd  
schriffgeleerten höret. Noch zogen sie auff solch wort hin gen  
Bethlehem/ vñ funden Christum/ Vnd hindert sie nichts vber  
al/ das sie Gottes wort nicht/ denn allein durch Heroden den  
mörder Christi höreten.

Müssen wir doch bekennen/ das die schwermer die schriff  
vnd Gottes wort haben ynn andern artickeln/ Vnd wer es von  
yhn höret vnd glewbt/ der wird selig/ wie wol sie vnheilig/ Ee  
zer vnd lesterer Christi sind. Es ist nicht ein geringe gnade/ das  
Gott sein wort auch durch böse buben vnd gottlosen gibt/ Ja  
es ist etlicher massen ferlicher / wenn ers durch heilige lente  
gibt/ denn so ers durch vnheilige gibt/ Darumb das die vnuer  
stendigen drauff fallen/ vnd hangen mehr an der menschen hei  
licheit/ denn am wort Gottes/ Dadurch geschicht denn grösser  
ehreden menschen/ denn Gott vnd seinem wort/ welche fahr  
nicht ist/ wo Judas/ Caiphas vnd Herodes predigen/ wie wol  
damit niemand entschuldigt ist ynn seinem bösen leben/ ob Gott  
desselbigen wol brauchen kan. Kan nu ein gottloser das recht  
Gottes wort haben vnd leren/ so kan er auch viel mehr recht  
teuffen vnd Sacrament geben/ Sintemal es grösser ist/ Got  
tes wort leren/ denn teuffen/ wie Sant Paulus rhümet 1. Cor. 1.  
Vnd wie gesagt ist/ Wer nicht ehe wil von der tauffe halten/ er  
wisse denn/ das der teuffen glewbe/ der mus nymer mehr von  
keiner tauffe halten/ Denn so ich frage/ Bistu widder getaufft?  
Ja. Wie weistu/ das du nu recht getaufft bist? Wilu hie ant  
worten/ das dein teuffen sey glewbig gewesen? So frage ich/ wie  
weistu es? Hastu sein hertz gesehen? So stehestu denn/ wie  
butter an der sonnen.

So ist

So ist un vnser tauffen grund der aller sterckest vnd si-  
cherst/ Das Gott hat einen bund gemacht mit aller welt/ zu  
sein der Heiden Gott ym aller welt / wie das Euangelion  
sagt/ Das Christus hat besolhen ym alle welt das Euange-  
lion zu predigen/ als auch die Propheten manchfeltiglich ha-  
ben verkündigt. Vnd zum zeichen dieses bundes/ hat er die tau-  
ffe eingesetzt/ gepoten vnd besolhen vnter alle heiden/ wie Mat-  
thai vlti. stehet/ Gehet hin ym alle welt/ vnd leret alle Heiden/  
vñ teuffet sie ym namen des Vaters ꝛc. Gleich wie er mit Abra-  
ham vnd seinem samen einen bund machet/ yhr Gott zu sein/  
vnd zum zeichen des bundes die beschneitung gab. Hie stehet  
vnser gewisser grund vnd feste/ Nemblich/ das wir vns teuffen  
lassen/ nicht darumb/ das ich des glawbens gewis sey/ Son-  
dern das Gott geboten hat vnd haben wil. Denn ob ich gleich  
keines glawbens nymer mehr gewis wurde/ so bin ich dennoch  
des gepots gewis/ da Gott die tauffe gebent / weil ers offent-  
lich hat lassen ausgehen für aller welt. Hie kan ich nicht feilen/  
Denn Gottes gepot kan nicht triegen/ Er hat aber niemand  
von meinem glawben etwas gesagt/ gepoten noch besolhen.

War ist's/ das man glawben sol zur tauffe/ Aber auff den  
glawben sol man sich nicht teuffen lassen. Es ist gar viel ein  
ander ding/ den glawben haben/ vnd sich auff den glawben  
verlassen/ vnd also sich drauff teuffen lassen. Wer sich auff den  
glawben teuffen leßt/ der ist nicht allein vngewis/ sondern auch  
ein abgöttischer verlenckter Christ/ Denn er trawet vnd bawet  
auff das seine/ nemblich auff seine gabe/ die yhm Gott geben hat/  
vnd nicht auff Gottes wort alleine/ gleich wie ein ander bawet  
vnd trawet auff seine stercke/ reychtum/ gewalt/ weisheit/ heili-  
ckheit/ welchs doch auch gabe sind von Got yhm gebē. Welcher  
aber getaufft wird auff Gottes wort vñ gebot/ wenn da gleich  
kein glawbe were/ dennoch were die tauffe recht vnd gewis/  
denn sie geschicht/ wie sie Gott geboten hat/ Nütze ist sie wol  
nicht

nicht d  
willen/  
Wenn  
glawbi  
ben/ De  
boten/  
aber da  
gelion  
darum

W  
spreche  
stu dem  
teglich  
vnd sag  
ben/ S  
ben bar  
sein/ J  
von mi  
glawbe  
bin/ so  
glawbe  
den wer  
ten wur  
Er fech  
ist mir  
theur/  
ist sie  
odder  
ebenthe

Al  
cke Go

nicht dem vnglewigen teufflinge / vmb seines vnglawbens  
willen/ Aber drum ist sie nicht vnrecht/ vngewis odder nichts/  
Wenn das alles solt vnrecht odder nichts sein/ was den vn-  
glewigen nicht nütze ist/ so wurde nichts recht noch gut blei-  
ben/ Denn das Euangelion ist auch aller welt zu predigen ge-  
boten/ der vnglewige hörets vnd ist yhm nichts nütze/ solts  
aber darumb auch nicht ein Euangelion odder vnrecht Euan-  
gelion sein & Gott selbs ist dem gottlosen kein nütze/ solt er  
darumb nicht Gott sein?

Wenn nu gleich ein alter mensch solt getaufft werden/ vnd  
spreche/ Herr ich wil mich teuffen lassen. So fragestu/ Glawb-  
stu dem auch & wie Philippus den Kemerer Acto. iij. vnd wir  
teglich die teufflinge fragen/ So wird er mir nicht so her faren  
vnd sagen/ Ja/ ich wil wol berge versetzen durch einen glaw-  
ben/ Sondern also/ Ja herr ich glawbe/ aber auff solchen glaw-  
ben barwe ich nicht/ Er mocht mir zu schwach odder vngewis  
sein/ Ich wil getaufft sein auff Gottes gebot/ der es haben wil  
von mir/ Auff solch gebot wage ich/ mit der zeit mag mein  
glawbe werden/ wie er kan/ Wenn ich auff sein gepot getaufft  
bin/ so weis ich/ das ich getaufft bin/ Wenn ich auff meinen  
glawben getaufft wurde/ solt ich morgen wol vngetaufft sin-  
den werden/ wenn mir der glawbe entfiel/ odder ich angefoch-  
ten wurde/ als hette ich gestern nicht recht geglaubt. Mir nicht/  
Er sechte Gott vnd sein gepot an/ darauff ich getaufft bin/ das  
ist mir gewis gnug/ Mein glawbe vnd ich stehen vnser eben-  
theur/ Gleube ich/ so ist mir die tauffe nütze/ glawbe ich nicht/ so  
ist sie mir nicht nütze/ Aber die tauffe ist darumb nicht vnrecht  
odder vngewis/ stehet auch nicht auff euenturo/ das ist/ auff  
ebentheur/ sondern auff dem gewissen Gottes wort vnd gebot.

Also wird er auch sagen von seiner kinder tauffe/ Ich dan-  
cke Gott vnd bin frölich/ das ich ein kind getaufft bin/ denn da  
E habe

Habe ich gethan/was Gott geboten hat/ Ich habe nu geglaubt  
odder nicht/so bin ich dennoch auff Gottes gebot getaufft/die  
tauffe ist recht vnd gewis/ Gott gebe/ mein glawbe sey noch heu-  
tiges tages gewis oder vngewis/ Ich mag dencē/das ich noch  
glawbe vnd gewis werde/ An der tauffe feilet nichts/ am glan-  
ben feilets ymer dar. Denn wir haben an dem glawben gnug zu  
lernen vnser leben lang/ Vnd er kan fallen/das man sagt/ Si-  
he/da ist glawbe gewesen/vnd ist nicht mehr da/ Aber von der  
tauffe kan man nicht sagen/Sihe/da ist tauffe gewesen/vnd ist  
nu nicht mehr tauffe/ Nein/sie stehet noch/ denn Gottes gebot  
stehet noch/vnd was nach seinem gebot gethan ist/stehet auch  
vnd wird auch bleiben/

Bisher haben wir/meins dünkens/ starck gnug beweiset/  
das die widderteuffer vnrecht thun/das sie die erste tauffe ver-  
nichtigen/wenn sie gleich gewis weren/das die kinder on glaw-  
ben getaufft worden/des sie doch auch nicht gewis sein können/  
Widderumb/das die kinder glawben/das können wir auch mit  
keinem spruch beweisen/der so hell vnd klar eraus sage mit sol-  
chen odder der gleichen worten/ Ihr solt die kinder teuffen/des  
sie glawben auch. Wer vns auff solche buchstaben zu beweisen  
bringet/dem müssen wir weichen vnd gewonnen geben/ Wir  
finden sie nirg ent beschrieben. Aber frume vernunfftige Chris-  
ten begeren solchs nicht/ Die zencfische halstarrige Rotten-  
thuns/auff das sie klug gesehen werden. Widderumb werden  
sie auch keinen buchstabē bringen/der da sage/ Ihr solt alte le-  
te teuffen vnd kein kind. Doch das kinder teuffen recht sey/vnd  
sie auch glawben/ bereden wir vns aus vielen starcken vrsach-  
en.

Erstlich/ weil solch kinder teuffen von den Aposteln her  
kompt/vnd sint der Apostelzeiten geweret hat/ so können wir  
nicht weren/ müssen so lassen bleiben/weil niemand bisher hat  
bringen beweisen/das die kinder ynn der tauffe nicht glawben/  
odder

odder f  
were/d  
ben sie  
vber die  
ffe rech  
ben) v  
dern/so  
schreckl  
die kind  
das Go  
vergebl  
schuldig  
vnd ze

Ab  
vnwisse  
nicht er  
vñ mit  
netzet/  
als wen  
predigen  
wie er sa  
hunden  
daher su  
das ich g  
werde ic  
te ich vie  
ner. Die  
vngewis  
wissens g  
sondern  
man sol  
heller sch

odder solch tauffen vnrecht sey / Denn ob ich gleich ungewis  
were / das sie glewbt / so muste ich doch meines gewissens hal  
ben sie tauffen lassen / Sintemal es viel besser ist / das diet auffe  
vber die kinder gehe / denn das ich sie abthet / Denn wo die tau  
ffe recht vnd nütze were vnd seligete die kinder ( wie wir glew  
ben ) vnd ich thete sie abe / so were ich schuldig an allen kin  
dern / so on tauffe verloren wurden / das were grausam vnd er  
schrecklich / Were sie aber vnrecht / das ist / vnnütze / vnd hulffe  
die kinder nichts / so were damit nichts anders gesündigt / denn  
das Gottes wort were vergeblich gesprochen vnd sein zeichen  
vergeblich gegeben / Ich were aber damit keiner verloren seelen  
schuldig / sondern des vergeblichen brants an Gottes wort  
vnd zeichen,

Aber solchs wurde mir Gott leichtlich vergeben / weil ichs  
vnmwissent thet / vnd dazu aus furcht thun muste / als der ichs  
nicht ertichtet / sondern also von anfang auff mich komen were  
vñ mit keiner schrift beweisen künd / das vnrecht sey / vñ vnger  
nethet / wo ichs vberweiset wurde / Vñ were zwar schier gleich /  
als wenn ich Gottes wort / das ich auch aus seinem befehl mus  
predigen / vnter die unglewbigen vergeblich predigete / odder  
wie er sagt / die perlen für die ser / vnd das heiligthum für die  
hunde wurffe / Was künde ich dazu? Wie wolt ich auch lieber  
daher sundigen / das ich vergeblich predigete / denn dort hin  
das ich gar nichts wolt predigē / den mit vergeblicher predigt  
werde ich keiner seelen schuldig / Aber mit nicht predigē / moch  
te ich vieler seelen schuldig werden / Ja es were allzu viel an ei  
ner. Dis sage ich / wenns gleich so were / das der kinder glawbe  
ungewis were / auff das man die gewissen tauffe vmb unges  
wissens glawbē willen nicht nachlasse / weil wirs nicht ersündē /  
sondern also von der Apostel zeit her empfangen haben / Denn  
man sol nichts umbstossen odder endern / was man nicht mit  
beller schrift kan umbstossen odder endern. Gott ist wunder  
lichyn

℥ ij lichyn

lich ynn seinen wercken/Was er nicht haben wil/ da zeuget er  
gnugsam von ynn der schrift/was er daselbs nicht zeuget/ das  
las man gehen/ als sein werck/ wir sind entschuldiget / Er wird  
vns nicht verführen/Das were wol ein böse stücke/wenn wirs wu  
ssen odder glaubten/das der kinder tauffe vntüchtig were/ vnd  
teufften sie gleich wol/ wie die Waldenser thum / Denn damit  
spottet man Gott vnd sein wort.

Zuffs ander/ ist das ein gros anzeigen / Es ist noch nie kei  
ne ketzerey endlich bestanden/ sondern alle zeit auch ynn kurtz/  
sagt Sanct Petrus / an tag kómen vnd zu schanden worden/  
wie Sant Paulus James vnd James einfuret/vnd yhr glei  
chen/das yhr torheit endlich yederman offenbar ist worden ic.  
Were nu der kinder tauffe nicht recht/ fürwar Gott hette es so  
lange nicht lassen hin gehen/ auch nicht so gemein ynn aller  
Christenheit durch vnd durch lassen halten / Sie hette auch  
endlich müssen ein mal zu schanden werden für yederman /  
Denn das izt die widderteuffter sie schenden/ ist noch vnausge  
furet/vñ heist noch nicht zu schande worden/ Gleich wie nu Got  
erhalten hat/ das die Christen ynn aller welt die Biblia/ für  
Biblia/das Vater vnser/ für Vater vnser/den kinder glauben/  
für glauben/halten/ Also hat er auch die kinder tauffe erhal  
ten vnd nicht lassen vntergehen / vnd doch daneben alle ke  
zerey sind vntergangen/die viel iünger vnd newer sind gewesen/  
denn der kinder tauffe. Solch wunder werck Gottes zeiget an/  
das die kinder tauffe mus recht sein / Denn solchs hat er am  
Bapstum nicht geubt/welchs dazu auch ein new ding ist/ aber  
noch nie bey allen Christen ynn aller welt also angenommen/wie  
der kinder tauffe/Biblia/glauben/Vater vnser ic.

Sprichstu/ Solchs schlenst noch nichts/ das der kinder  
tauffe gewis sey/ Denn es ist kein spruch aus der schrift. Ant  
wort/Das ist war/ es schlenst nicht starck gnug mit spruchen/  
das du

das du  
Christ  
viel/d  
der kin  
fallen/  
auch h  
Denn v  
chen vn  
das off  
das B  
Gottes  
für ein v  
dern de  
Gottes

Zu  
zeit viel  
gaben/  
verstan  
Christen  
vnd vor  
vielen fe  
widdert  
hielte/d  
Denn er  
nicht m  
denn sol  
heilige g  
ffe vnd h  
werck/d  
sey/gleich  
wunder/  
ten diese  
gesetz ha



Das du kinder tauffe drauff mochtest anfaben bey den ersten  
Christen nach den Aposteln / Aber es schleust gleich wol so  
viel / das izt bey vnser zeit niemand mit gutem gewissen thar  
der kinder tauffe / so lange her bracht / verwerffen odder lassen  
fallen / weil sie Gott mit der that nicht allein dülde / sondern  
auch handhabt / von anfang / das sie noch nie ist vntergangen /  
Denn wo man Gottes werck sibet / mus man eben so wol wei-  
chen vnd gלבben / als wo man sein wort höret / Es sey denn /  
das öffentliche schrift solch werck vns anzeige zu meiden / Als  
das Bapstum ließe ich auch warlich gehen vnd stehen / als ein  
Gottes werck / Aber weil die schrift dawidder ist / halt ichs wol  
für ein werck Gottes / aber nicht für ein werck der gnaden / son-  
dern des zorns / das zu fliehen ist / Als alle andere plagen auch  
Gottes werck sind / aber ym zorn vnd vngnaden.

Auffs dritte / ist des gleichen Gottes werck / das Gott alle  
zeit vielen / so kinder getaufft sind / gegeben hat grosse heilige  
gaben / sie erlencht vnd gesterckt mit dem heiligen geist vnd  
verstand der schrift / vnd grosse ding durch sie gethan ym der  
Christenheit / als Johanni Zus vnd seinen gesellen zu der zeit /  
vnd vor yhm vielen andern heiligen / Wie er izt auch thut fast  
vielen seinen leuten / Vnd treibt doch der keinen zumor zu der  
widdertauffe / welchs er onzweinel thun wurde / wo ers da für  
hielte / das sein gebot von der tauffe nicht recht gehalten were /  
Denn er thut nichts widdersich selbs / so bestertiget er auch  
nicht mit seinen gaben den ungehorsam seines gebots. Weil er  
denn solche gaben gibt / die wir bekennen müssen / das es Gottes  
heilige gaben sind / so bestertiget er freilich damit die erste tau-  
ffe vnd helt vns für recht getaufft. Also beweisen wir mit diesem  
werck / das die erste tauffe recht / vnd die widdertauffe vnrecht  
sey / gleich wie Sant Petrus vnd Paulus Act. xv. auch aus dem  
wunder / da Gott den Heiden den heiligen geist gab / beweise-  
ten diesen Gottes willen / das die Heiden nicht musen Moses  
gesetz halten.

¶ ij Auff

Da zeuget er  
zeuget / das  
et / Er wird  
m wirs wu  
g were / vnd  
Denn damit

och nie kei  
ym kurz /  
en worden /  
d yhr glei  
worden ic  
herte es so  
t ym aller  
hette auch  
gederman /  
vnausge  
wie nu Got  
Siblia / für  
r glauben /  
uffe erhal  
en alle ke  
nd gewest /  
zeiget an /  
dat er am  
ng ist / aber  
omen / wie

der kinder  
ff. Ant  
spruchen /  
das du

Auffs vierde/Wo die erste odder kinder tauffe nicht recht were/so wurde folgen/das lenger denn ynn tausent iaren/ keine tauffe vnd keine Christenheit gewesen were/welchs ist vnmöglich/ Denn damit wurde der artickel des glawbens falsch sein/ Ich glawbe eine heilige Christliche Kirche. Denn vber tausent iar fast eitel kinder tauffe gewest ist/ Ist die tauffe nu vnrecht/ so ist die Christenheit so lange zeit on tauffe gewest / Ist sie on tauffe gewest/ so ist sie nicht Christenheit gewest/ Den die Christenheit ist Christus brand/ yhm vnterthan vñ gehorsam/hat seinen geist/ sein wort/ seine tauffe/ sein sacrament vñ alles was Christus hat/ Vnd zwar wenn die kinder tauffe nicht gemein ynn aller welt/ sondern bey etlichen were angenommen/ (wie das Papstum) so mochten die widderteuffer einen schein haben/ vnd die selbigen annemer straffen/ gleich wie wir straffen die geistlichen/das sie das Sacrament zum oppfer gemacht haben/ welchs bey den leihen doch ein Sacrament ist blieben. Aber weil ynn aller welt durch die ganze Christenheit die kinder tauffe gangen ist bis auff diesen tag/ ist kein schein nicht da/das sie vnrecht sey/ Sondern ein starck anzeigung/ das sie recht sey.

Auffs funffte/ Hiezu stimmet nu auch diese schrift/ da S. Paulus vom Ende christ saget. ij. Thessaloni. ij. Das er sitzen solle ynn Gottes tempel/ danon wir droben weiter gehöret haben. Ist Gottes tempel/ so ist nicht eine ketzer gruben/ sondern die rechte Christenheit/ Welche nus für war die rechte tauffe haben/da nus kein zweivel an sein. Tu sehen vnd hören wir ia keine ander/denn kinder tauffe/ beide vnter dem Papst/Turcken vnd ynn aller welt. Item/das Christus heist die kindlin zu yhm komen vnd brengen Matth. xix. vnd spricht/ das reich Gottes sey yhr. Item/ das die Apostel ganze heuser getaufft haben. Item/ das Johannes den kindlin schreibt. Item/ das S. Johannes ynn mutter leibe glawbig ward/ wie solchs droben

droben  
nicht gr  
dennoch  
gen/Die  
wis/ so h  
so zu nic  
ssen/ V  
schrift/

Auf  
mache d  
wer kan  
vnd das  
gemacht  
sprich/  
dieser ne  
volck ma  
es anne  
teuffen v  
ssen/on d  
annemen  
lassen wi  
verthan/  
sonderlic  
nig auch  
pieten/ S  
meine ta  
auch mu  
lassen G

Sum  
sie sehen d  
gebor/son

droben gesagt ist. Ob etlich dieser sprüche den schwermern nicht genug thun/ da ligt mir nicht an / Mir ist genug/ das sie dennoch yederman das maul stopffen/ das sie nicht können sagen/ Die kinder tauffe sey nichts/ Sie sey bey yhn gleich ungewis/ so habe ich genug das sie müssen die selbigen hinfort nicht so zu nicht machen/ sondern ym zweifel vnter sich bleiben lassen/ Vns aber ist sie gewis genug/ weil sie nirgent widder die schrift/ sondern der schrift gemesse ist.

Auffs sechste / Weil Gott seinen bund mit allen zeiden macht durchs Euangelion/ vnd die tauffe zum zeichen einsetzt/ wer kan da die kindlin ausschliessen? Hat nu der alte bund vnd das zeichen der beschneitung Abrahams kinder glewbig gemacht/ also das sie Gottes volck waren vnd hießen/ wie er spricht/ Ich wil deines samens Gott sein. So mus viel mehr dieser newe bund vnd zeichen so krefftig sein vnd zu Gottes volck machen/ die so es annehmen. Tu gebent er/ alle welt solle es annehmen/ Auff solch gebot ( weil niemand ausgeschlossen ) teuffen wir sicher vnd frey yderman/ auch niemand ausgeschlossen/ on die sich dawidder setzen/ vnd solchen bund nicht wollen annehmen. Wenn wir seinem gepot nach/ yederman teuffen/ so lassen wir yhn sorgen/ wie die taufflinge glewben/ Wir haben verthan/ wenn wir predigen vnd teuffen. Haben wir nu nicht sonderliche sprüche/ die von den kindern zu teuffen sagen/ so wenig auch sie haben sprüche/ die von alten leuten zu teuffen gepieten/ So haben wir doch das gemein Euangelion vnd gemeine tauffe ynn befehl/ yederman zu reichen/ daryn die kinder auch müssen begriffen sein/ Wir pflanzen vnd begiffen/ vnd lassen Gott gedeien geben.

Summa/ die widder teuffer sind zu freuel vnd frech/ Denn sie sehen die tauffe nicht an fur eine Göttliche ordnung odder gebot/ sondern als were es ein menschen tand/ wie viel andere Kirchen

e nicht recht  
taren/ keine  
s ist vnunig  
s falsch sein/  
ber tausent  
nu vnrecht/  
/ Ist sie on  
den die Chri  
vorsam/ hat  
n alles was  
icht gemein  
n/ ( wie das  
ein haben/  
straffen die  
macht ha  
ist blieben.  
heit die kin  
chein nicht  
ng/ das sie  
ist/ da S.  
as er sizen  
ehört ha  
en/ sondern  
chte tauffe  
hören wir  
apst/ Tur  
die kindlin  
/ das reich  
er getaufft  
t. Item/  
wie solchs  
droben

Kirchen breuche sind vnter dem Pappst/ als von saltz / wasser/  
krauter weihen/ Denn wo sie es für ein Göttliche ordnung vnd  
gebot hielten/wurden sie nicht so lesterlich vnd schendlich das  
von reden/wenn sie gleich vnrecht gebraucht wurde. Nu sie  
aber ynn der tollen meinung sind/ das teuffen gleich ein ding  
sey/wie wasser vnd saltz weihen/odder kappen vnd platten tra-  
gen/ So faren sie heraus/ vnd heissens ein hunds bad/ item/ein  
hand vol wassers/ vnd der grewlichen wort viel mehr/ Gleich  
als wer das Euangelion für recht Gottes wort helt/ der les-  
sterts freilich nicht/ ob gleich viel sind/ die es nicht glauben noch  
annemen/odder auch felschlich brauchen. Wer es aber nicht für  
Gottes wort hielte/ der wurde leichtlich auch so her faren/ les-  
stern vnd sagen/ Es sey fabel/ mehrlin odder narren teidinge/  
vnd der gleichen/ Vnd solt leicht geschehen/ das er schüler  
kriegt/die solchen lester Worten glewbtten.

Denn das soltestu wol sehen/Wenn die widderteuffer het-  
ten sollen zu erst mit gutem grunde yhre meinung beweisen/so  
hätten sie nicht viel leute versüret noch an sich bracht. Denn sie  
haben nichts bestendiges noch gewisses für sich/ Aber damit  
bringen sie viel leute an sich/das sie grosse prechtige lester wort  
füren widder die tauffe/ Denn der teuffel weis wol/ das/wenn  
der tolle pobel prechtige lester wort höret/ so felt er zu/ vnd glau-  
bet flux/ fraget nicht weiter/ nach grund odder ursache. Als  
wenn sie hören sagen/ Die tauffe ist ein hunds bad/ vnd die teu-  
ffer sind falsche vnd bubische bader knechte. So faren sie das  
her/ Ey so las sich der teuffel teuffen / Vnd Gott schende die  
falschen bader knechte ic. Das ist denn yhr grund/ da stehen sie  
auff/ vnd haben sonst nichts mehr damit sie die tauffe ansech-  
ten. Denn alle die ich gehöret habe/ Ja mit mir von solchen sa-  
chen reden/ Wenn diese prechtige lester wort (Hunds bad/ Ba-  
der knecht/ Hand vol wasser etc.) sind aus gewest/ so sind sie  
gestanden/ als die beschoren menlin/ vnd ist nichts mehr das  
hinden

hinden  
All  
anch be  
kan auff  
dem tol  
das vnse  
vnd der  
so hat al  
von Chr  
ges tage  
stern sie  
trost von  
herz ab/  
Darumb  
lestern di  
yrthums  
vor yhr d  
ges denn  
strieche si

Wei  
von Got  
den misb  
auff Got  
yhr selbs  
ehren/ m  
Gottes o  
Das abe  
schuld ni  
geschwe  
Weil dem  
gesehen v  
sol sich bi

hinden gewest/ damit sie yhren yrrthum beschirmen.  
Aller dinge/ gleich wie der teuffel die Sacrament lesteret  
auch betreugt/ Denn weil er wol sulet/ das er nichts gewisses  
kan auffbringen/ fur seine lügen/ feret er zu/ vnd fullet zuvor  
dem tollen pobel die ohren mit solchem prechtigem lestern/  
das vnser Sacrament sey ein fleisch fressen vnd blut sauffen/  
vnd der gleichen/ Wenn die selbigen prechtigen wort aus sind/  
so hat als bald alle yhre kunst auch ein ende/ vnd sagen die weil  
von Christus hymel fart ic. Eben also thun die Juden heuti-  
ges tages/ das sie yhre kinder bey yhrem glawben erhalten/ le-  
stern sie Christum greulich/ heissen yhn/ Thola/ vnd liegen ge-  
trost von yhm/ Das schreckt denn ein vnschuldiges/ einfeltiges  
hertz ab/ vnd versirets/ wie Sant Paulus spricht Roma. xvi.  
Darumb haben sie allzumal gut thun/ weil sie mit prechtigem  
lestern die leute können furen/ wie sie wollen/ vnd durffen yhres  
yrrthums keinen gewissen grund anzeigen/ Wenn sie aber zu-  
vor yhr ding bestendiglich vnd wol gegruendet hetten/ da gien-  
ges denn wol hin/ das man der lügen gute schlappen gebe vnd  
strieche sie mit rechter farben aus.

Weil aber wir wissen/ das die tauffe ein Göttlich ding ist/  
von Gott selbs eingesetzt vnd geboten/ so sehen wir nicht auff  
den misbranch der Gottlosen menschen/ sondern einfeltiglich  
auff Gottes ordnung/ Vnd finden also denn/ das die tauffe an  
yhr selbs ein heilig/ selig/ herrlich/ hymelisch ding ist/ ynn allen  
ehren/ mit furcht vnd zittern zu halten/ gleich/ wie alle andere  
Gottes ordnung vnd gebot/ als denn auch billich vnd recht ist.  
Das aber viel leute der selbigen misbranchen / ist der tauffe  
schuld nicht/ Man wolt denn auch das Euangelion ein faul  
geschwertz lestern/ darumb/ das viel sind/ die sein misbranchen/  
Weil denn die widder teuffer nichts fur sich haben/ das ich noch  
gesehen vnd gehöret habe/ denn eitel prechtige lester wort/ so  
sol sich billich ein yederman fur yhn schewen vnd hueten/ als die  
teuffels

S

teuffels gewisse boten / ym die welt geschickt / Gottes wort  
vnd ordnung zu lestern vnd vertieren / auff das die leute ia nicht  
dran glauben vnd selig werden / Denn sie sind die vogel / so den  
samen auffressen / der an den weg geseet wird Matth. xij.

Vnd zur leze sage ich das / Wenn gleich yemand nie ge-  
taufft were / wuste doch nicht anders odder glewbt stark / das  
er recht vnd wol getaufft were / so wurde yhm solcher glawbe  
dennoch gnug sein / Denn wie er glewbt / so hat ers fur Gott /  
Vnd ist dem glewbigen alle ding miglich ( spricht Christus )  
Vnd solchen kundte man nicht widderumb teuffen / on fahr  
seines glawbens / Wie viel weniger sol man die widderumb  
teuffen / die gewis sind / das sie getaufft sind / Gott gebe / sie ha-  
ben dazumal geglewbt odder nicht / Denn die widderenteuffer  
vermügen nicht gewis zu sein / das yhr widderenteuffen recht sey /  
Weil sie auff den glawben yhr widderenteuffen gründen / wel-  
chen sie doch nicht wissen können / vnd also des vngewissen spie-  
len mit yhrem widderenteuffen. In istes sünde vnd Gott versu-  
chen / wer ym Göttlichen sachen vngewis vnd zweinelhafftig  
ist / Vnd wer vngewissen wahn / fur gewisse warheit leret / der  
leuget eben so wol / als der offentlich widder die warheit redet /  
Denn er redet / das er selbs nicht weis / vnd wils dennoch fur  
warheit haben. Wenn sie aber auff Gottes befelh vnd gebot /  
das teuffen grunden wolten / so wurden sie bald sehen / das die  
widdertauffe kein nütze noch not were / weil dem Göttlichen  
gebote schon zuvor gnug were geschehen mit der ersten tau-  
ffe.

Dazu so lestern vnd verleucken sie auch Gottes gebot vnd  
werck / Denn weil die erste tauffe Gottes gebot ist / vnd dem sel-  
bigen mit der that gnug geschehen ist / vnd sie doch sagen / Es  
sey vnrecht vnd ein hunds bad / Was ist das anders gesaget /  
denn Gottes gebot vnd werck sey vnrecht vnd ein hunds bad /  
Vnd sag

Vnd sa-  
den gla-  
yhn d-  
Gottes  
leucke-

J-  
Sage  
mest sey  
Gottes  
Sinten  
glawbe  
glawbe  
bleibt e-  
sol ande-  
das vn-  
nicht ab-  
Gottes  
dern gl-  
dem da-  
bekenne-  
wort / so  
sondern  
nicht vie-  
wort vn-  
vnrecht  
langsam  
yhrem e-  
widdert-  
die tauffe  
der werd  
eins and  
sollen sie

Vnd sagen dazu solchs aus keinem andern grund/ denn das sta-  
den glawben wollen ynn der tauffe gewis haben/ Vnd können  
yhn doch nicht gewis haben/ Das heist vmb vngewissen wahn  
Gottes gewisses gebot vnd werck freuelich vnd schendlich ver-  
lencket vnd gelestert.

Ich setze aber gleich/ das die erste tauffe on glawben sey/  
Sage mir/ welchs vnter den zweien/ das grössert vnd furne-  
mest sey/ Gottes wort/ odder der glawbe? Ist nicht war?  
Gottes wort ist grösser vnd furnemlicher/ denn der glawbe/  
Sintemal nicht Gottes wort auff den glawben/ sondern der  
glawbe auff Gottes wort sich bauet vnd gründet/ Dazu/ der  
glawbe ist wanckelbar vnd wandelbar/ Aber Gottes wort  
bleibt ewiglich. Weiter sage mir/ wenn eins vnter diesen zweien  
sol ander weit werden/ Welchs sol billicher anderweit werden?  
das vnuandelbar wort/ odder der wandelbar glawbe? Ist  
nicht also? das billich der glawbe ander weit werde/ vnd nicht  
Gottes wort? Es ist ia billicher/ das Gottes wort einen an-  
dern glawben mache ( so zumor kein rechter da gewesen ist )  
denn das der glawbe ander weit das wort mache/ Weil sie denn  
bekennen müssen/ das ynn der ersten tauffe nicht an Gottes  
wort/ sondern am glawben mangle/ vnd nicht ein ander wort/  
sondern ein ander glawbe not sey. Warumb handeln sie denn  
nicht viel mehr/ das ein ander glawbe werde/ vnd lassen das  
wort vnuerendert? Solnn Gottes wort vnd ordnung darumb  
vnrecht heissen/ das wir nicht recht dran glawben? So wils  
langsam vnd selten ein recht wort werden. Wenn sie nu gleich  
yhem eigen dänckel recht thun wolten/ so solten sie nicht eine  
widdertauße/ sondern einen widderglawben anrichten/ Denn  
die tauße ist Gottes wort vnd ordnung/ vnd darff keines wids-  
der werdens odder ander werdens/ der glawbe aber darff wol  
eins ander werdens/ ( wenn er nicht da gewesen ist ) Darumb  
solten sie billich widderglawber/ vnd nicht widdertaußler sein/  
§ ij wenn

Gottes wort  
te ia nicht  
ogel/ so den  
h. xij.

vnd nie ge-  
starek/ das  
der glawbe  
für Gott/  
(Christus)  
en/ on sahr  
widderumb  
be/ sie hat  
oderteußler  
recht sey/  
nden/ wel  
wissen spie  
Gott verfu  
inelhaffig  
t leret/ der  
heit redet/  
ennoch für  
vnd gebot/  
en/ das die  
Göttlichen  
ersten tauß

gebote vnd  
d dem selb  
sagen/ Es  
s gesaget/  
nds bad?  
Vnd sa

wenn sie auch gleich recht hetten/ als sie doch nicht haben.

Weil denn solche teuffler yhrer sachen aller dinge ungewis sind/ daryn sie auch als lügener befunden werden/ verleuten dazu vnd lestern Gottes ordnung/ aus ungewissem lügen wahn/ vñ keren das hinderst zu fodderst/ grunden Gottes wort vnd ordnung auff menschen werck vnd glawben/ suchen auch tauffe/ da sie glawben suchen solten/ vnd werden also als die yrrigen/ ungewissen/ verkerte geister vberzeuget/ wird sich ein iglicher frummer Christ/ bey seiner seelen selickheit wol fur yhn hueten. Das helff vnd gebe Christus vnser Herr. Amen.

So viel wollet izt ym der kurz vnd eile fur gne nemen/ Denn ich dieser zeit anders zu thun/ mich nicht ganz ym diese sache geben kan/ Auch/ wie gesagt ist/ ich noch nicht ganz yhren grund weis/ Denn der teuffel ist zornig/ vnd wirfft das hundert yns tausent/ vnd richt so mancherley gewirre an/ das schier niemand weis/ was er glerobt. Die widder teuffler haltens mit den Sacraments feinden/ das eitel brod vnd wein ym abentmal sey. Widderumb halten die Sacramenter anders von der tauffe/ dem die widder teuffler/ So sind auch die Sacramenter vnternander nicht eins/ desselbigen gleichen die widder teuffler auch nicht vnternander eins/ On allein auff vns vnd widder vns sind sie eins/ Gleich wie das Bapstum ym so vnzelige rotten der pfaffen vnd Mönche zurtrennet/ sich selbs vnternander bis her frassen/ vnd nu allzumal vber vns eins werden. Welliche fürsten vnd herrn auch also/ Es mus Pilatus vnd Herodes vber vnd widder Christum eins werden/ die sonst tod feind an einander sind. Doch ist der widder teuffler yrrthum leidlicher/ dem der Sacramenter ym diesem stuck/ Denn die Sacramenter machen die tauffe ganz zu nicht/ Aber diese machen sie new/ Da ist doch noch hülfße vnd rat/ das sie zu rechte komen mugen. Wolan/ Es ist doch so viel aus gericht/ das die widder teuffler ungewissen wahn vnd glawben haben/ vnd sie yhr ding nicht beweisen. Denn

D  
mehr t  
meinet  
lich vo  
keiner  
yhre m  
ungerw  
ssens d  
das er  
webt er  
angen n  
nebel h  
ist/ w  
sich  
hi

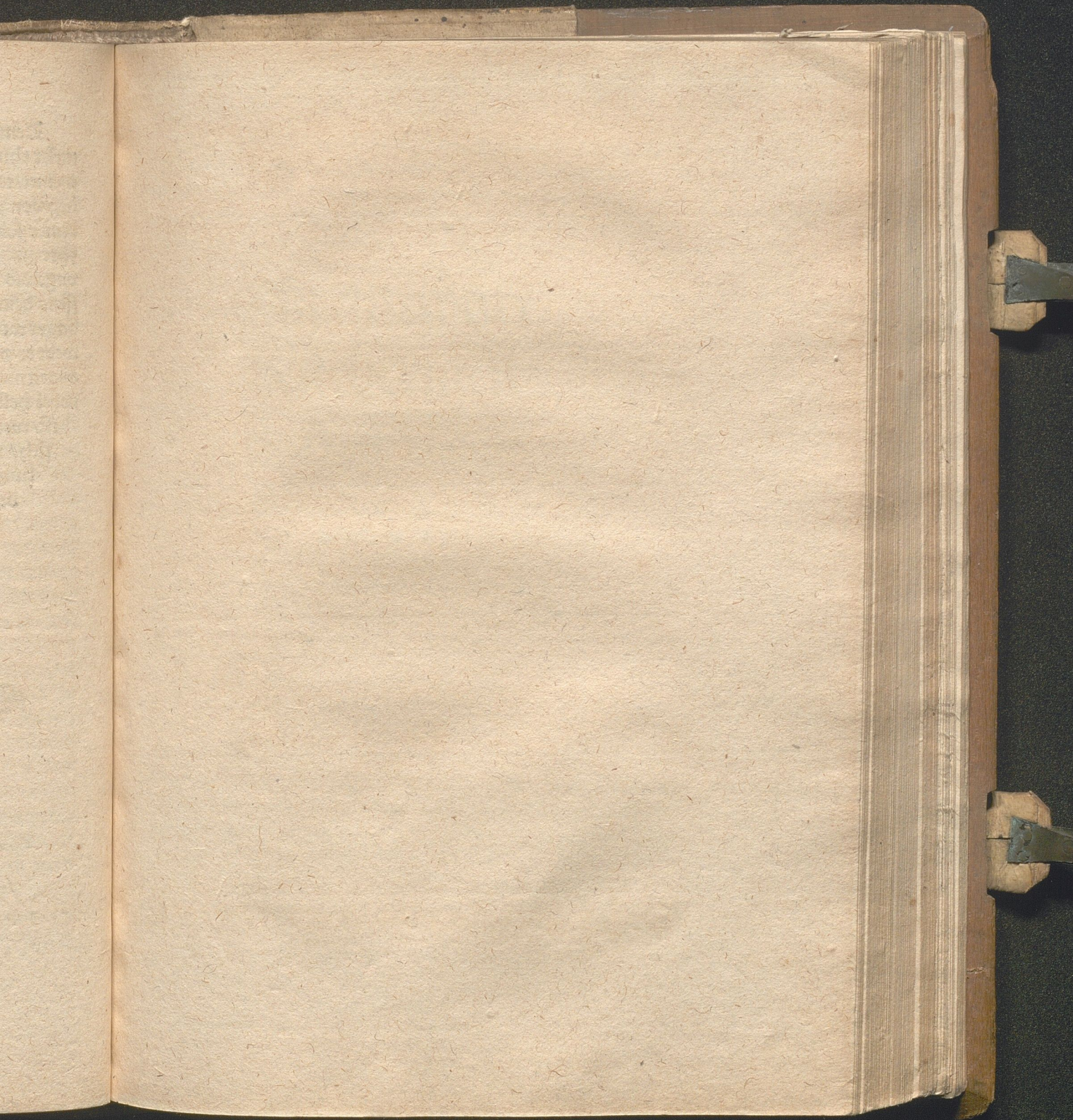


haben.  
dinge vngewis  
den/ verleu  
wissen lügen  
Gottes wort  
suchen auch  
als die yr  
sich ein ige  
r yhn huer  
ne nemen/  
s ym diese  
nicht ganz  
wirfft das  
irre an/ das  
fer haltens  
weil ym  
ter anders  
h die Sa  
en die wid  
ffons vnd  
ym so vnd  
sich selbs  
s eins wer  
s Pilatus  
n/ die sonst  
er yrthum  
Denn die  
diese ma  
e zu reche  
t/ das die  
n/ vnd sie  
Denn

Denn auch der Satan durch alle Schwermer ist nicht  
mehr thut/ denn das er eitel vngewis ding auffbringet / Vnd  
meinet/ es sey gnug/ wenn er könne hoffertiglich vnd verecht  
lich von vns reden/ als die Sacraments Rotten thun. Da wil  
keiner seinen düncfel gewis machen vnd beweisen / Aber alle  
yhre muhe ist/ das sie vnsern verstand mochten verdecktig vnd  
vngewis machen. Suspitiones docent/ non fidem. Vnd heis  
sens denn schrifft vnd Gottes wort/ Denn der teuffel sihet/  
das er widder die helle sonne der warheit nichts kan/ darumb  
webt er ym den staub / vnd wolt gerne einen nebel für vnsern  
augen machen/ das wir das liecht nicht sehen solten/ Vnd ym  
nebel hellt er vns eitel yrre wissche für/ das er vns verführe/ Das  
ist/ weil sie yhren düncfel gefasset haben / versuchen sie  
sich / wie sie schrifft drauff reimen vnd mit den haren  
hinzu zihen/ Christus aber/ so bis her vns trewlich  
beigestanden hat/ wolte fürder den Satan vn  
ter vnser fusse treten / vnd euch alle bes  
hueten/ auch für ewrs Tyrannen vnd  
Endechrists verführung/ vnd gnes  
diglich zu seiner freiheit hel  
ffen / **A M E N.**

Gedruckt zu wittenberg/  
durch Hans Luft.







ter  
er  
te  
keit  
on  
ch  
der  
che  
igt  
yfe  
ent  
der  
die  
nuff  
acht  
rch  
mpel  
gkeit  
und  
yre  
ob in  
sein  
so de  
dur  
reyg  
etner

rum  
Q  
m  
auf  
abt  
16. 11.  
A r.  
ular  
a. 5.  
no  
l  
e a  
on  
16. 11.  
12.  
L  
s  
der  
bu  
dra  
1  
ut  
m  
li.  
am  
dir  
ul  
l  
ul  
16. 11.

✓







3  
Stadt...

625

1012











